

HÖRMANN SCHÖRGHUBER

PORTAL 43

SPORT JUNI 2018 | DAS ARCHITEKTEN-MAGAZIN VON HÖRMANN UND SCHÖRGHUBER

4A ARCHITEKTEN, BRÜCKNER & BRÜCKNER, H4A GESSERT + RANDECKER, GMP ARCHITEKTEN VON GERKAN, MARG UND PARTNER





NEU von Hörmann: Zufahrtskontrollsysteme

- Security Line: Poller für Zufahrtkontrollen, Verkehrsflussmanagement, Objektschutz und Einbruchsicherung
- High Security Line: Poller, Durchfahrtssperren und Hubbalken zum Schutz von Hochsicherheitsbereichen, Objekten und Personen
- Sicherheit vor Fahrzeugen mit bis zu 7,5 t Gewicht und einer Geschwindigkeit von 80 km/h

SECURITY



Poller

HIGH SECURITY



Poller

HIGH SECURITY



Durchfahrts-
sperren

HIGH SECURITY



Hubbalken

HIGH SECURITY



Reifenkiller

HÖRMANN

Tore • Türen • Zargen • Antriebe



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

zwischen Churchill auf der einen und Baron Pierre de Coubertin – Begründer der Olympischen Spiele der Neuzeit – auf der anderen Seite klafft eine ganz enorme Deutungslücke über Sinn und Nutzen der Leibesertüchtigung. Der eine fasste sein Credo (angeblich) kurz und knapp mit „no sports“ zusammen. Der andere wähte im friedlichen Messen der körperlichen Leistungsfähigkeit gar eine völkerverbindende Wirkung. Heutzutage bestreitet niemand mehr die gesundheitsfördernde Wirkung des Sports, und den meisten macht er auf die eine oder andere Weise auch Spaß. Gleichgültig, ob aktiv als Sportler oder passiv als Zuschauer betrieben, ist der Sport auf jeden Fall ein wahrlich globales Phänomen, das vielfältigste Aufgaben für Architekten bietet. Deshalb ist das Spektrum dieser Ausgabe von PORTAL auch entsprechend weit gefasst. Es beginnt beim Heilbad mit eher vorsichtig dosiertem Bewegungsprogramm für die kurenden Gäste und endet bei der spektakulären südrussischen Sportarena, für die ganz unverhohlen das antike Kolosseum als archetypisches Vorbild gewählt wurde. Eines beweisen alle diese Projekte: Sport ist ein gesellschaftliches Phänomen, das durch die damit verbundene Architektur ganz wesentlichen Einfluss auf die gebaute Umwelt hat. In Bad Alexandersbad gaben die Architekten Brückner & Brückner dem Örtchen mit dem Alexbad einen

„Genius loci“. In Offenburg kombinierten 4a Architekten das Spaß- mit dem Sportbad und vermieden dennoch jeden kompromisslerischen Entwurf. Ganz bewusst für die Elitenbildung entschieden sich die Initiatoren der „Eliteschule des Sports in München“. Die Architekten h4a Gessert + Randecker schufen die Voraussetzungen dafür, dass den Schülern nicht nur die perfekten Trainingsvoraussetzungen geboten werden, sondern auch die schulische Bildung nicht zu kurz kommt. Und mit dem privat finanzierten Fußballstadion von gmp Architekten im südrussischen Krasnodar erinnern wir schließlich an einen der Ursprünge des Sports. Denn zumeist ist er ja nichts anderes als die in friedliche Rituale eingebundene Auseinandersetzung konkurrierender regionaler Fan-Lager, Volksstämme oder ganzer Nationen, nicht selten versetzt mit quasi-religiösen Elementen. Aus dem Büro stammt auch der Autor unseres Essays. Igor Markov berichtet in dieser Ausgabe von PORTAL darüber, wie es immer wieder gelingt, Fußballarenen auf allen Kontinenten zu errichten, die den Anforderungen von Funktionären und Fans genügen – nachzuprüfen demnächst wieder anlässlich der FIFA-Weltmeisterschaften in Russland. Bis zum Anpfiff des Eröffnungsspiels wünschen wir viel Freude beim Lesen dieser sportlichen Ausgabe von PORTAL.

Christoph Hörmann

Thomas J. Hörmann

Martin J. Hörmann

Persönlich haftende Gesellschafter

**ZUM THEMA: SPORT
„STADIEN – KATHEDRALEN DES SPORTS“**



**SPORTSPEKTAKEL:
STADION FK KRASNODAR IN KRASNODAR**



**SCHULSPORT:
ELITESCHULE DES SPORTS IN MÜNCHEN**



**KURSPORT:
KURHAUS IN BAD ALEXANDERSBAD**



**SCHWIMMSPORT:
FREIZEITBAD IN OFFENBURG**



**UNTERNEHMENSNACHRICHTEN
HÖRMANN UND SCHÖRGHUBER**



TECHNIK
HÖRMANN UND SCHÖRGHUBER



ARCHITEKTUR UND KUNST
PHILIP GRÖZINGER



NEULICH IN ... HAMBURG
GERHARD DELLING



INHALT

04 INHALT / IMPRESSUM

06 ZUM THEMA: SPORT

„Stadien – Kathedralen des Sports“ von Igor Markov

12 SPORTSPEKTAKEL: FUSSBALL IM STADION FK KRASNODAR IN KRASNODAR

gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner

20 SCHULSPORT: TRAINIEREN IN DER ELITESCHULE DES SPORTS IN MÜNCHEN

h4a Gessert + Randecker Generalplaner

26 KURSPORT: HEILUNG IM KURHAUS IN BAD ALEXANDERSBAD

Brückner & Brückner Architekten

36 SCHWIMMSPORT: SPASS HABEN IM STEGERMATTBAD IN OFFENBURG

4a Architekten

42 UNTERNEHMENSNACHRICHTEN

46 TECHNIK

48 ARCHITEKTUR UND KUNST

Philip Grözinger

50 NEULICH IN ... HAMBURG

Gerhard Delling

51 VORSCHAU

Tourismus

IMPRESSUM

Herausgeber

Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
Upheider Weg 94–98
DE-33803 Steinhagen
Telefon: +49 5204 915-167
Telefax: +49 5204 915-341
E-Mail: pr@hoermann.com
Internet: www.hoermann.com

Schörghuber Spezialtüren KG
Neuhaus 3
DE-84539 Ampfing
Telefon: +49 8636 503-0
Telefax: +49 8636 503-811
E-Mail: pr@schoerghuber.de
Internet: www.schoerghuber.de

Redaktion

Lisa Modest, Verena Lambers

Architect's Mind GmbH
www.architectsmind.de
Dr. Dietmar Danner, Daniel Najock
Christina Dragoi

Druck

Hans Gieselmann Druck und
Medienhaus GmbH & Co. KG
Ackerstraße 54
DE-33649 Bielefeld

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte übernehmen Verlag und Redaktion keinerlei Gewähr. Die Adressdatenverarbeitung erfolgt durch die Heinze GmbH im Auftrag der Hörmann KG. Printed in Germany – Imprimé en Allemagne

Titelfoto: Marcus Bredt, Berlin, DE



Diesen Anblick bekommt kein Fußballfan zu Gesicht: Das Dach des Estádio Nacional Mané Garrincha.

ZUM THEMA: SPORT

STADIEN

KATHEDRALEN DES SPORTS

von Igor Markov

Das Olympiastadion in Berlin war zwar nicht das erste Stadion des renommierten Hamburger Büros gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner. Allerdings markierte es aufgrund der hohen öffentlichen Aufmerksamkeit den Startschuss für viele weitere internationale Stadionbauten. Dass diese Art der Projekte auch immer ein Politikum darstellt, ist den Architekten bewusst. Doch dazu haben sie eine klare Haltung.

Sport ist mehr als reine Muskelkraft: Er ist angewandte Intelligenz, Strategie und List. Mit der Zeit hat er sich zu einem prestigeträchtigen Ritual entwickelt – ja, sogar zu einem Politikum. Bestechungsvorwürfe waren schon in Zeiten der alten Griechen gang und gäbe, wie der Philologe und Althistoriker Karl-Wilhelm Weeber vermutet: „Das wirkliche Olympia war viel lebhafter, viel widersprüchlicher, viel komplexer. Da kamen Bestechungen und Schiebereien vor, da wurde erbittert um den Sieg gestritten und lautstark angefeuert, da floß der Schweiß in Strömen, da hatten die Schiedsrichter alle Hände voll zu tun, um die Wettkampfgeln durchzusetzen, da hielten Politiker und Rhetoren flammende Fensterreden, da wurde der Sieg aus politischen Gründen verschachert, da bemühte sich jede Stadt, ihr Stück vom Kuchen abzuschneiden, und da kam es in der Hitze des brutalen, schwerathletischen Gefechts vereinzelt sogar zu tödlichen Unglücksfällen.“¹

Kollektive Symbole

Den Bezug zur Religion – die Olympischen Spiele fanden ursprünglich zu Ehren Zeus statt – hat der Sport mittlerweile verloren. Vielmehr wurde er für viele selbst zu einer Art Ersatzreligion. Entsprechend sind Stadien laut Volkwin Marg „[...] zu kollektiven Symbolen für Städte und Staaten geworden, quasi Kathedralen unserer säkularisierten Massengesellschaft [...]“.² Politisch ist der Sport jedoch nach wie vor. Auch

wenn von Seiten der großen Sportverbände das Gegenteil behauptet wird: Die Sportler repräsentieren ihren Verein und ihr Land. So wird heute noch der Sieg der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußballweltmeisterschaft 1954 in der Schweiz sogar als Wiedergeburt der Nation bezeichnet. Um ein ansprechendes Bild der Nation zu zeichnen, haben in der Geschichte des Sports schon einige politische Führungen mit zweifelhaften Methoden in den Sport eingegriffen – wie zum Beispiel beim staatlich verordneten Doping der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik. Doch nicht nur die großen Skandale, auch die kleinsten Gesten werden politisch interpretiert. So fragte sich die heimische Presse nach den Jubelbildern der Kanzlerin Angela Merkel bei der Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika: Darf die das?

Fankultur

Historisch bedingt sind wir Deutschen etwas zurückhaltender, wenn es um Massenaufläufe, Fanatismus und Nationalstolz geht. Wie sollen wir umgehen mit einer Gruppendynamik, die vor nicht einmal 100 Jahren das Land ins Chaos gestürzt hat? Eine Chance, das beschädigte Bild der Deutschen zu reparieren, war die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland – nicht das erste sportliche Großereignis nach dem Zweiten Weltkrieg, aber eins mit augenscheinlich besonderer Strahlkraft: Das „Sommermärchen“ hat sich retrospektiv zum Mythos verklärt, der nicht nur für den Fußball hierzulande einen Einschnitt und einen Wandel darstellt – hin zu einer selbstverständlichen, unverkrampften, aber nicht geschichtsvergessenen Fankultur und öffentlichen Gemeinschaftlichkeit.

Propagandistisches Potenzial

Welche Rolle spielte bei dieser symbolträchtigen Veranstaltung die Architektur? Immerhin sollten mehrere Spiele und vor allem das Finale im Olympiastadion in Berlin stattfinden – einem Bau, der seinen Ursprung bereits im Jahr 1912 hat. Ursprünglich war vorgesehen, dieses Stadion für die Olympischen Spiele 1936 umzubauen. Doch Reichskanzler Adolf Hitler erkannte das propagandistische Potenzial der Spiele und ordnete an selber Stelle einen monumentalen



Foto: Bruce Sutherland

Was für ein Panorama: Das exponiert stehende Cape Town Stadium in Kapstadt prägt die Silhouette der Stadt.

Neubau an – samt Aufmarsch- und Versammlungsgelände, auf dem vor allem die Mai-Aufmärsche des Dritten Reichs stattfinden sollten.

Gesellschaftliche Entwicklung

Kaum verwunderlich also, dass mit einem solchen historisch vorbelasteten Ort sensibel umgegangen werden musste. Das wussten auch gmp Architekten, als sie beauftragt wurden, für die Fußballweltmeisterschaft 2006 das Olympiastadion in Berlin umzubauen. Die Aufgabe umfasste neben der Tribünenüberdachung, die als leichte zeitgenössische Ergänzung scheinbar über dem monumentalen Stadionrund zu schweben scheint, die Sanierung des Gesamtgebäudes. Die alte, denkmalgeschützte Fassade und mit ihr die Wirkung nach außen wurden jedoch beibehalten. Sie politisch zu instrumentalisieren ist für Volkwin Marg, Gründungspartner des Büros, jedoch nicht zielführend: Er ist der Meinung, dass Architektur bei aller historischer Bedeutung gesellschaftliche Entwicklungen überdauere.

Choreographie der Massen

Diese Haltung wurde auch in der Ausstellung „Choreographie der Massen“ in der Berliner Akademie der Künste anlässlich der Fußball-Europameisterschaft 2012 in Polen und der Ukraine deutlich, die unter anderem von Volkwin Marg kuratiert wurde. Sie dokumentierte die ambivalente Kulturgeschichte der gesellschaftlichen Spektakel und die symbolische Repräsentanz der „Kathedralen des Sports“. Im Gespräch mit den beiden anderen Kuratoren, dem Architekturhistoriker Gert Kähler und Michael Kuhn, damals Pressereferent bei gmp Architekten, erklärte Volkwin Marg am Beispiel des polnischen Nationalstadions in Warschau seine Sichtweise: „In Warschau inszenieren wir das neue Nationalstadion als eine Inkunabel für den polnischen Stolz des nationalen Überlebens, allen ausländischen Heimsuchungen zum Trotz – deutschen wie russischen. Polens größter nationaler Versammlungsraum wird zur triumphalen Landmarke vis-à-vis der aus Trümmern wieder auferstandenen Altstadt, die zum Weltkulturerbe ernannt wurde. Das ist die Botschaft der jungen polnischen

Demokratie. Das Nationalstadion wirkt nach außen nicht schwer und abgeschlossen, sondern leicht und transparent offen. Was immer in der Mehrzweckarena mit Massen veranstaltet wird, die Szenographie vermittelt auch nach innen eine heitere Stimmung.“³

Zweierlei Geschwindigkeit

Dem Einwand Gert Käblers, es werde immer wieder kritisiert, dass architektonische Beihilfe zur Massenregie auch zur Stabilisierung solcher politischer Regime führe, die ohne ausreichende demokratische Legitimation herrschen, entgegnet Volkwin Marg: „Solcher Missbrauch kann geschehen, aber die politischen Verhältnisse können sich ändern: Es gibt zweierlei Geschwindigkeiten zwischen Architektur und Gesellschaft – die eine ist für hundert Jahre gebaut, die andere wandelt sich ständig. Das ursprüngliche polnische Nationalstadion beispielsweise entstand unter dem Einfluss des russischen Stalinismus, zu guter Letzt feierte der polnische Papst dort eine Messe mit 100.000 Gläubigen. Der Umbau des ukrainischen Nationalstadions aus Sowjetzeiten wurde von uns infolge der nationalen Emanzipation von der Sowjetunion geplant, in der Regierungszeit der zur Zeit eingesperrten früheren Regierungschefin Julia Timoschenko gebaut und vom heutigen Machthaber Viktor Janukowitsch eröffnet. Wem galt die Beihilfe zur Massenregie?“⁴

Startschuss Olympiastadion

Doch zurück zur Architektur. Sie soll also losgelöst sein von aktuellen politischen Geschehnissen, sich möglichst freimachen von Instrumentalisierung jeglicher Art. Das gelang gmp Architekten mit dem Olympiastadion in Berlin auf eine Weise, dass sich das Projekt zur wegweisenden Referenz entwickelte. Mit diesem Vorzeigeprojekt, aber auch den Umbauten der Stadien in Köln und Frankfurt im Rücken konnte sich das Büro zur Fußballweltmeisterschaft vier Jahre später in Südafrika im Rahmen von drei Wettbewerbsverfahren durchsetzen und die Aufträge der Stadien für Kapstadt, Port Elizabeth und Durban bekommen. Jedes dieser drei Projekte für sich wurde dabei aufgrund der exponierten Lage und der jeweils unver-



68.000 Zuschauer finden im Cape Town Stadium Platz.



Filigrane Stützen prägen das Bild des Estádio Nacional Mané Garrincha in Brasília. Benannt ist es nach dem zweimaligen Weltmeister Garrincha.



Der weitläufige Park des Stadions FK Krasnodar wurde ebenfalls von gmp Architekten entworfen.



Noch heute hängen die olympischen Ringe am Berliner Olympiastadion.



Eine Besonderheit: Das Marathon-Tor des Olympiastadions in Berlin unterbricht das filigrane Stadionsdach.

Autor: Igor Markov

geboren 1973 in Sankt Petersburg
studierte Architektur an der Akademie der Künste in Sankt Petersburg. Ein Jahr nach seinem Studium zog es ihn nach Berlin, wo er sechs Jahre für gmp Architekten und drei Jahre für nps Tchoban Voss arbeitete. Es folgte eine Partnerschaft bei mzp Markov Zolyom, die jedoch nur zwei Jahre bestand. Es folgte wieder eine Anstellung bei nps Tchoban Voss, diesmal für drei Jahre. Seit 2013 ist Igor Markov wieder für gmp Architekten tätig. Für das Büro war er unter anderem für die Modernisierung des Olympiastadions in Berlin und der Commerzbank-Arena in Frankfurt sowie den Neubau des Stadions FK Krasnodar zuständig.
www.gmp-architekten.de



Foto: gmp Architekten von Gerkan Marg und Partner

wechselbaren Erscheinung zu einem markanten Element der Stadtsilhouette. Waren die Stadien in Südafrika damit deutlich ortsbildend an zuvor weitgehend unbeschriebenen Orten, folgten für gmp Architekten im Anschluss drei Projekte in Mittel- und Osteuropa mit spürbar vorhandener historischer und symbolischer Bedeutung: die bereits erwähnten Nationalstadien in Warschau und Kiew zur Fußballeuropameisterschaft 2012 sowie fast zeitgleich die Nationalarena in Bukarest. Alle Projekte waren Umbauten bestehender Anlagen und wurden damit sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinne – wie das Olympiastadion in Berlin – „auf alten Fundamenten“ errichtet.

Das vierte Trio

Abgesehen von größeren Sportparks in China – in Foshan, Shenzhen oder Shanghai – folgten als viertes Trio in der Chronologie von gmp die Stadien für die Endrunde der Weltmeisterschaft in der Heimat des Rekordweltmeisters 2014 in Brasilien. Neben dem Umbau des denkmalgeschützten Stadions in Belo Horizonte entstanden die Neubauten der „Arena da Amazônia“ in Manaus sowie das „Estádio Nacional de Brasília Mané Garrincha“ in Brasília, das als größter Bau an der Zentralachse des Stadtplans monumental in Erscheinung tritt. Zur diesjährigen Fußballweltmeisterschaft in Russland wurde gmp ebenfalls mit dem Entwurf mehrerer Stadien betraut. Bis 2014 plante gmp für die Spielstätten in Wolgograd, Nischni Nowgorod und Samara drei Neubauten für je rund 45.000 Zuschauer, die anschließend, basierend auf den Entwürfen des Büros, realisiert wurden.

Unverwechselbare Gestalt

Diese über mehr als ein Jahrzehnt entstandenen 15 Stadien für Europa- oder Weltmeisterschaften auf drei Kontinenten führten bei den bekanntermaßen strengen Reglements für Großereignisse gleichwohl zu 15 ganz unterschiedlichen Architekturen. Die gestalterische Vielfalt korreliert dabei mit der Forderung, jedem Stadion eine unverwechselbare Gestalt zu verleihen und damit einen medialen Wiedererkennungswert zu schaffen, ein Symbol für Verein, Stadt oder aber für ein

ganzes Land. Genau in diesem Sinne transportieren Stadien – egal ob Neubau oder Modernisierung – für sich genommen politische Statements oder Versprechen.

Individuelle Faktoren

Bei den Stadionentwürfen, die gmp Architekten realisiert hat, sind es jedoch keineswegs äußerlich applizierte Formen, die die Architekturen in ihrer Vielfalt bestimmen. Denn so archetypisch einheitlich die Bauaufgabe Stadion auch erscheinen mag, so sehr beeinflusst eine Vielzahl von individuellen Faktoren und Parametern, die in den architektonischen Entwurf einfließen, jedes einzelne Projekt: die Frage, ob Um- oder Neubau, die jeweilige Zuschauerkapazität, die städtebaulichen Bezüge, die Topografie, klimatische Bedingungen, die projektierten Nutzungsszenarien als reine Fußballarena, als Mehrzweck- oder Leichtathletikstadion, die variierende Geometrie der jeweiligen Stadionschüssel, aber auch Zwänge des Bauablaufs bei laufendem Betrieb.

Rational-logisch

Jeder architektonischen Aufgabe stellt sich gmp daher mit einem ganzheitlichen Lösungsansatz. Angesichts der heute verfügbaren technischen Möglichkeiten, auch im Rahmen des Übergangs von der analogen zur digitalen Planungs- und Fertigungstechnik, bietet sich eine Vielfalt von Entwurfsansätzen, die den erwünschten Ausdruck unverwechselbarer Identität erleichtern. Bei dieser integrativen Arbeitsweise begegnen sich Verstand und Gefühl – die rational-logische Ableitung der Form aus der Funktion und aus der optimalen Konstruktion sowie die emotional-intuitive Setzung der Form als Ausdruck für die formensprachlich inhaltliche Deutung des Inhalts. Es geht dabei also um die Zeichenhaftigkeit nach außen, jedoch immer in Übereinstimmung mit der konstruktiven Logik im Sinne der Stimmigkeit von Form und Konstruktion.

¹ Karl-Wilhelm Weber, „Die unheiligen Spiele. Das Antike Olympia zwischen Legende und Wirklichkeit“, Artemis & Winkler, 1991
^{2,3,4} Volkwin Marg / Akademie der Künste und Gert Kähler, „Choreographie der Massen: Im Sport. Im Stadion. Im Rausch.“, Jovis, 2012



SPORTSPEKTAKEL

FUSSBALL IM STADION FK KRASNODAR
VON GMP ARCHITEKTEN VON GERKAN, MARG UND PARTNER





Einzigartig: Der umlaufende Videoscreen im Oberrang.

Fußball kann so einfach sein. In Krasnodar wünschte sich ein lokaler Milliardär einen eigenen, völlig neuen Club – und baute gleich noch sein Stadion dazu. Seither kicken die Spieler des FK Krasnodar in einer spektakulären Arena von gmp Architekten – und ihre ersten Gegner auf dem neuen Rasen waren die Spieler von Schalke 04.

Sergei Nikolajewitsch Galizki wurde als Einzelhändler reich, zählt zu den wohlhabendsten Russen und rangiert laut „Forbes“ weltweit auf Platz 202. Mit 40 gründete er seinen eigenen Fußballclub und mit 50 gönnte er sich ein Stadion. Und weil der Inhaber der Handelskette „Magnit“ Qualität zu schätzen weiß, beauftragte er damit das deutsche Architekturbüro gmp Architekten – ausgewiesene Experten für Stadien aller Art und beinahe schon abonniert auf den Bau von Fußballarenen für die FIFA-Weltmeisterschaften. Zu diesem erlauchten Kreis zählt das Stadion in Krasnodar trotz der WM in Russland zwar nicht – an internationalen Gästen mangelt es dem Verein aber keineswegs. Denn seit 2014 kicken die Russen in der UEFA Europa League, haben es dabei auch mit deutschen Clubs zu tun und schafften es bisher einmal bis ins Viertelfinale, wo sie erst an Celta Vigo scheiterten. Sergei Nikolajewitsch Galizki macht als höchst erfolgreicher Unternehmer selten Kompromisse. Und ebenso kompromisslos ist auch sein neues Stadion. gmp Architekten entwarfen ihm eine Fußballarena reinsten Wassers, ausschließlich ausgelegt auf die Bedürfnisse der Fußballfans und mit dem Ziel, ein großes Spektakel zu liefern.

Brot und Zirkusspiele

Im antiken Rom interessierte sich das Volk zeitweise nicht mehr für Politik und nur noch für „panem et circenses“. Zumindest der bauliche Topos der daraus entstandenen Arenen-Architektur hat es bis in die russische

Millionenstadt geschafft. Mit dem Kolosseum und all den vergleichbaren Amphitheater-Bauten des römischen Reiches hat das Stadion in Krasnodar aber nicht nur die Grundform und die Fassadenunterteilung gemeinsam. Die Architekten verwendeten als Werkstoff auch den klassischen hellen Travertin, der die meisten Bauten Roms prägte und nun das neue Stadion mit seinen kannelierten Pilastern symbolisch überhöht.

Galiseum

Wembley, Maracana, Wankdorf oder die Glückauf-Kampfbahn waren Stadien, die durch legendäre Spiele in Jahrzehnten zu beinahe religiösen Weihstätten des Fußballs wurden. So viel Zeit hatte man in Krasnodar allerdings nicht. Das Stadion sollte sofort zum Fußball-Tempel werden, und weil das Spielfeld für einen echten Fußballfan eben beinahe etwas Religiöses hat, sind die in Krasnodar verwendeten Stilmittel auch durchaus angemessen. Ebenso bewährt wie das Grundkonzept und die Fassadengliederung ist das Tribürendach. Die Architekten entschieden sich für eine leichte Ringseilkonstruktion mit einer zweilagigen Membran aus Glasgewebe, die mit Polytetrafluorethylen (besser bekannt als „Teflon“) beschichtet ist. Darunter hängen die Flutlichtanlage und die Infrarotheizung für die Zuschauerränge. Denn Krasnodar liegt zwar in einer submediterranen Klimaregion, aber auch kurz vor dem Kaukasus und kennt im Winter durchaus sehr frostige Tage. So klassisch das Stadionkonzept ist – so innovativ ist der riesige, umlaufende Videoscreen zwischen Dach und Zuschauerrängen. Auf 4700 Quadratmetern können die 33.000 Zuschauer hochauflösende Bilder sehen. Diese weltweit offenbar noch immer einzigartige Fläche sorgt dafür, dass die hochverdichtete Atmosphäre in dieser reinrassigen Fußballarena durch die Videobilder noch weiter aufgeladen wird. Die Architekten von gmp bauten für Sergei Nikolajewitsch Galizki kein Allerweltsstadion – und dies weiß man auch in Krasnodar. Denn vor Ort wird es – sicher nicht ganz unzutreffend und mit Bezug auf das antike Vorbild in Rom – „Galiseum“ genannt.



Edle Materialwahl: Bodenplatten aus schwarzem Basalt sowie Lamellenverkleidung aus eloxiertem Aluminium sind in Stadien selten zu finden.



Heller Travertin ist das Material der klassischen Arenen des alten Rom. In Krasnodar wurde ganz bewusst auf diesen Werkstoff zurückgegriffen.



Hörmann Expertise: Schiebe- und Rolltore sowie Stahltüren

Die Durchfahrt auf das Stadiongelände wird mit dem Hofschiebetor HSS aus stabilen Stahlprofilen abgeschlossen. Durch die freitragende Konstruktion kann dadurch auf Fundamentarbeiten nahezu und auf eine Führungsschienenmontage komplett verzichtet werden. Dadurch können selbst Eis, Schnee oder grobe Verschmutzungen dem reibungslosen Torlauf praktisch nichts anhaben. Um große Toröffnungen, aber auch kleinere Öffnungen wie in diesem Fall die Verkaufsstellen der Imbissbuden abzuschließen, eignen sich Hörmann Rolltore DD. Damit der Verschleiß am

Torbehang gering gehalten wird, sind sie mit einem Einlauftrichter versehen. Die Zufahrten zur Tiefgarage sind mit Rollgittern von Hörmann ausgestattet, die sich beim Öffnen kompakt hinter dem Sturz aufwickeln, sodass seitlich und im Deckenbereich keine wertvolle Fläche verloren geht. Zusätzlich sind 120 stumpf einschlagende Stahltüren verbaut worden. Kombiniert mit entsprechenden Blockzargen, entsteht so eine beidseitige Flächenbündigkeit von Türblatt und Zargen. Deshalb sind diese anmutigen Funktionstüren vor allem in anspruchsvoller Architektur zu finden.



Die Zufahrt zur Tiefgarage wird von Rollgittern abgeschlossen.



Rolltore schließen die Imbissbuden ab.



Nur Befugte dürfen das Hofschiebetor passieren.



Robust und edel: Stumpf einschlagende Stahltüren.

Standort: Ulitsa Razvedchika Leonova 1, Krasnodar, RU

Bauherr: OOO Investstroy, Kaliningrad, RU

Architekt (Entwurf inkl. Freiraumplanung): gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg, DE

Tragwerksplanung (Dach): sbp schlaich bergemann partner, Stuttgart, DE

Tragwerksplanung (Fassade, Stadion): Esta Construction Co LTD, Istanbul, TR

Generalunternehmer: Esta Construction Co LTD, Istanbul, TR

Lichtplanung: Conceptlicht GmbH, Esta Construction Co LTD, Philips

Medien- und Nachrichtentechnik: AlphaLed, Edelweiss Audio Ltd, Esta Construction Co LTD

Wegeleitsystem: Art. Lebedev Studio, Moskau, RU

Akustik: Edelweiss Audio Ltd, Moskau, RU

Sitzplätze: 33.000, 480 VIP und 3600 Business

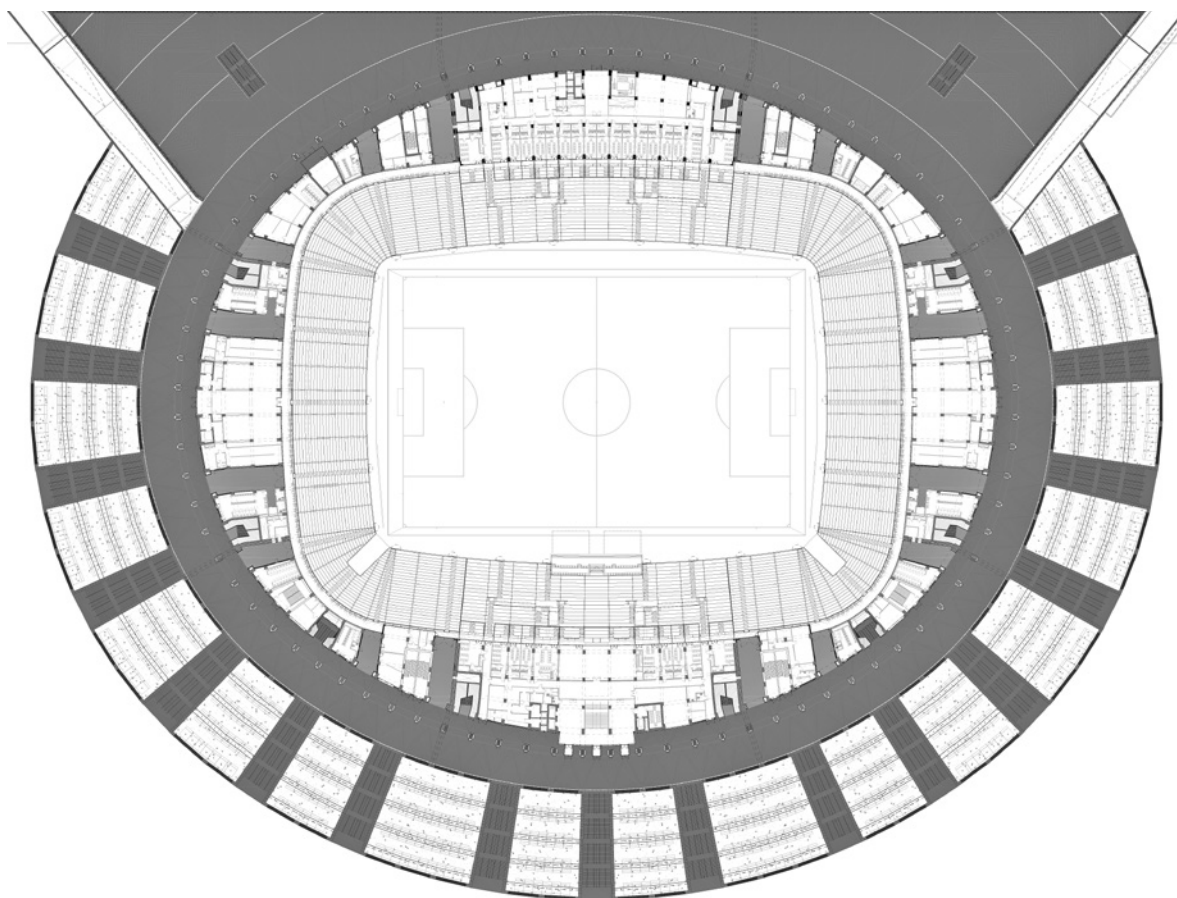
Größe des Stadions: 320 m x 241 m x 48 m

Dachfläche: 22.500 m²

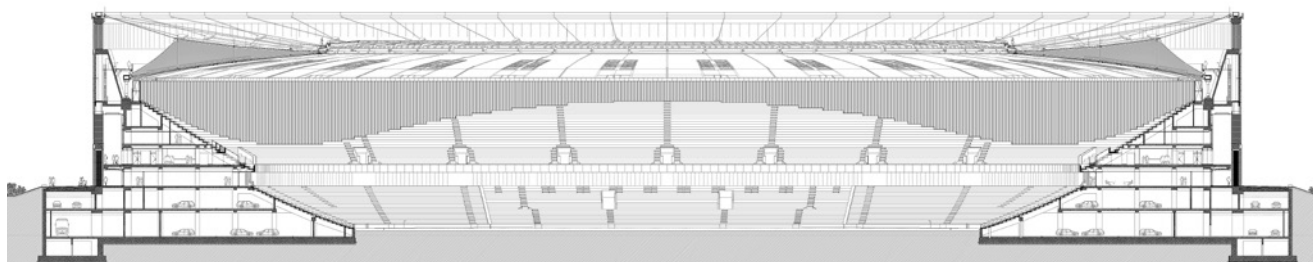
Fertigstellung: 2016

Fotos: Marcus Bredt, Berlin, DE / Gennadiy Guryev, Krasnodar, RU

Hörmann Produkte: Rolltore DD, Rollgitter Classic, Stahltüren STS/STU, Stahl-Hofschiebetor HSS



Grundriss



Schnitt



SCHULSPORT

TRAINIEREN IN DER ELITESCHULE DES SPORTS IN MÜNCHEN
VON H4A GESSERT + RANDECKER GENERALPLANER





Weite Flure, transparente Räume – so will die Münchner Eliteschule des Sports Wohlfühlatmosfera schaffen.

„Beten sollte man darum, dass ein gesunder Geist in einem gesunden Körper sei“, meinte schon der römische Satiriker Juvenal. Die Münchner Eliteschule des Sports von h4a Gessert + Randecker vertraut nicht auf die Kraft des Gebetes, sondern bietet die architektonischen Voraussetzungen dafür.

So sehen also künftige Olympiasieger aus? Was dem Besucher nach Schulschluss so alles aus dem Gymnasium München Nord entgegenströmt, das unterscheidet sich nicht wirklich von den Schülern auf dem Pausenhof jeder x-beliebigen Schule in Deutschland. Und doch wird hier die kommende Spitze des deutschen Sports zum Abitur geführt und womöglich auch noch zu olympischen Medaillen. Denn das Gymnasium an der Knorrstraße im Münchner Stadtteil Milbertshofen ist eine sogenannte „Eliteschule des Sports“. Ein Prädikat, das vom Deutschen Olympischen Sportbund vergeben wird und derzeit etwas mehr als 40 Schulen ziert.

Ausbildung von Spitzensportlern

Ziel dieser Schulen ist es, die Ausbildung und das Training von Spitzentalenten zu koordinieren und beste Voraussetzungen für sportliche Erfolge zu bieten – ohne deshalb die Schulbildung zu vernachlässigen. Teil eins des Planes geht offenbar auf, denn bei der vorletzten Winterolympiade in Sotschi besuchte ein Viertel der deutschen Olympioniken eine der Eliteschulen und holte 30 der damals 86 Medaillen. Damit dies auch in München klappt, steht den Mädchen und Jungen eine Schule zur Verfügung, die olympische Sportbedingungen bietet und zugleich eine neue architektonische Schulbauidee umsetzt. Städtebaulich steht das neue staatliche Gymnasium auf einer Schnittstelle. Die Bauten des BMW-Konzerns rücken bis dicht ans Schulgelände heran – und auf der anderen Straßenseite dominieren die Einfamilienhäuschen des eher kleinbürgerlich geprägten Stadtteils Milbertshofen.

Auf diese urbane Bruchstelle setzten die Architekten h4a Gessert + Randecker im Auftrag des Münchner Baureferats einen Komplex, der sich deutlich von traditionellen Schulen unterscheidet und schon am Haupteingang mit einer stilisierten olympischen Fackel des Münchner Künstlers Bruno Wank klarmacht, worum es hier geht. Denn der größte Teil des Geländes wird von Sportanlagen aller Art eingenommen, die auf die hier schwerpunktmäßig trainierten olympischen Sportarten abgestimmt sind: Die Dreifachturnhalle ist zehn Meter hoch und deshalb für Volleyballer wettkampftauglich. Und den Judokas bietet eine eigene Halle die idealen Bedingungen. Derzeit konzentriert sich die Schule auf zehn Disziplinen: Basketball, Bogenschießen, Judo, Leichtathletik, Schwimmen und Synchronschwimmen, Shorttrack, Tischtennis, Trampolinturnen und Volleyball.

Münchner Lernhäuser

Ein zentrales Hauptgebäude mit Aula, Bibliothek, Küche und Mensa verbindet die Sportstätten mit der eigentlichen Ganztagschule. Gestalterisch voller Klarheit und (den Nutzern entsprechend) zugleich robust und dauerhaft entworfen, setzt die Schule auf ein neues Konzept. „Münchner Lernhaus“ nennt sich die schulpädagogische Idee, die auch gravierende architektonische Auswirkungen hat. Denn mit den drei „Lernhäusern“ werden kleine Schuleinheiten innerhalb der großen Schule gebildet. Räumlich ähneln sie den finnischen Schulbauten, deren Schüler in internationalen Leistungsrankings ja traditionell sehr gut abschneiden.

Klarheit und Transparenz

Auch in München wurden eher offene und multifunktionale Räume jeweils um ein zentrales Forum gruppiert. Kleinteiligkeit, verbunden mit formaler Klarheit und räumlicher Transparenz, soll das Lernen erleichtern. Das neue architektonische Konzept hat sich pädagogisch bereits bewährt. Deshalb hat der Münchner Stadtrat entschieden, künftig alle neuen Schulen der Stadt architektonisch als „Lernhäuser“ zu errichten – mit der Eliteschule des Sports als einem Vorbild.



Gruppentische und Sitzkissen – für die Schüler des Gymnasiums München Nord ganz normal. Nur die „Labore“ sind klassisch in Reihe möbliert.



Das großzügige Foyer dient zugleich als Mensa.



Unauffällig: die Installation „Auf die Plätze“ von Stefan Wischniewski.



In der Sporthalle trainieren die künftigen Olympioniken – und alle anderen Schüler.

Schörghuber Expertise: Zahlreiche Spezialtüren

In Schulen geht es in der Regel recht lebendig zu – junge Menschen verfügen bekanntlich über sehr viel Energie. Damit die Schüler sich bei einem zu enthusiastischen Bedienen der Türen nicht an ihnen verletzen, sind die Türblätter und Massivholzstockzargen in manchen Bereichen mit abgerundeten Kanten versehen, wie sie auch oft in Kindertagesstätten verwendet werden. Die Schösser der Türen sind mit sogenannten Flüsterfallen ausgestattet. Sie dienen der Geräuschkämpfung, wenn die Türen ins Schloss fallen. Einige der Türen sind Teil des Farbkonzepts der Architekten. Sie kennzeichnen durch kräftige Farben

bestimmte Bereiche der Schule. Eine Besonderheit sind die auf der Baustelle verglasten transparenten Schallschutzwände. Sie flankieren die ebenfalls verglasten Türen der Klassenzimmer und weisen ein Schalldämmmaß von bis zu $R_{w,P} = 53$ Dezibel auf. Um diesen Wert zu erreichen, wurden zwei Scheiben – eine 57 Millimeter und eine 15 Millimeter stark – in eine 12,5 Zentimeter starke, schallentkoppelte Rahmenkonstruktion eingebaut. Außerdem lieferte Schörghuber noch etliche Massivholz-Rahmentüren mit großzügigen Glasausschnitten, die der lichtdurchfluteten Architektur dienen.



Die Schörghuber Brandschutztüren integrieren sich oberflächengleich in die Wand und sind Teil der Farbgestaltung in den unterschiedlichen Schulbereichen.



Während die Türen ein Schalldämmmaß von $R_{w,P} = 37$ dB erreichen, haben die feststehenden Elemente bis zu $R_{w,P} = 53$ dB.

Standort: Milbertshofen-Am Hart, München, DE

Bauherr: Landeshauptstadt München, Referat für Bildung und Sport,
Baureferat Hochbau (Projektleitung)

Architekt: h4a Gessert + Randecker Generalplaner, Stuttgart, DE

Bauleitung: köhler architekten + beratende ingenieure, Gauting, DE

Landschaftsarchitekt: Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten, Eichstätt, DE

Kunst: Bruno Wank, München („Feuer und Flamme“) / Stefan Wischnewski,
München („Auf die Plätze“)

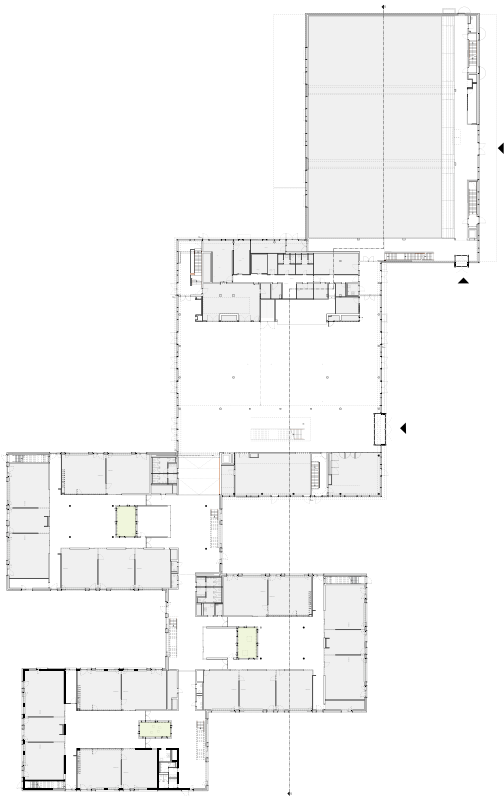
Nutzfläche: ca. 11.000 m²

Fertigstellung: 2016

Fotos: Zooey Braun, Stuttgart, DE / Andreas Muhs, Berlin, DE

Verarbeiter: Baierl & Demmelhuber Innenausbau, Töging, DE

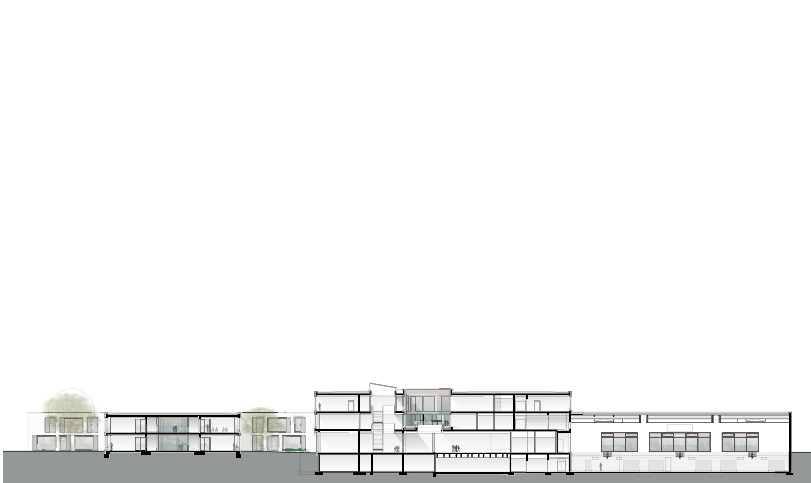
Schörghuber Produkte: T30 Brandschutztüren Typ 3/4, T30 Brand-/
Schallschutztüren $R_{w,P} = 37$ dB Typ 13/14, 2-flügelige Vollspan-Schiebetüren
Typ 2, T30 Brand-/Schallschutztür $R_{w,P} = 45$ dB Typ 5 und T30 Brand-/
Schallschutz $R_{w,P} = 37$ dB Massivholz-Rahmentür Typ 25/27 teilweise mit
hochschalldämmender Doppelverglasung bis $R_{w,P} = 53$ dB, Schallschutztüren
 $R_{w,P} = 37$ dB Typ 13/14 und $R_{w,P} = 45$ dB Typ 5, T30 Brand-/Rauchschutztüren
Typ 16, Nass- und Feuchtraumtüren sowie Vollspantüren Typ 3,
Massivholzstockzargen teilweise „Kita-Ausführung“, Faltstockzargen
Hörmann Produkte: Stahlfassungszargen mit Schattennut, 2-geteilte
Stahlfassungszargen, Sporthallenzarge teilweise als Typ Finline



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



Schnitt



Lageplan

KURSPORT

HEILUNG IM KURHAUS IN BAD ALEXANDERSBAD
VON BRÜCKNER & BRÜCKNER ARCHITEKTEN







Die Wollsackverwitterung war Inspiration für die Architektur des Alexbades.



Die Rundbogenfenster des alten Gebäudes blieben erhalten.

Den Genius loci zu finden, den „Geist eines Ortes“, dies kann für Architekten ein mitunter schwieriges Unterfangen sein. Brückner & Brückner Architekten gaben nicht nach, ehe sie ihn anlässlich eines neuen Bades für Bad Alexandersbad gefunden hatten.

Von Bad Alexandersbad noch nie etwas gehört zu haben – dies ist keine Schande. Mit nicht einmal 1000 Einwohnern ist es zumindest in einer Hinsicht Rekordhalter – als kleinster Kurort Bayerns, tief im Oberfränkischen gelegen und kurz vor der Grenze zu Tschechien. Von der „Wollsackverwitterung“ keine Kenntnis zu besitzen, ist ebenso wenig Anlass, betrübt zu sein. Denn diese geologische Besonderheit kennen für gewöhnlich nur Freunde der Gesteinskunde – oder auch Bewohner des Fichtelgebirges. Die Architektenbrüder Brückner aus dem nicht weit entfernt gelegenen Tirschenreuth gelten als Meister in der Suche nach jenem „Geist des Ortes“, der die Plätze ihrer Projekte prägt. Und sie entschieden, dass die „Wollsackverwitterung“ zum formalen Leitmotiv ihres Bad-Entwurfs werde. Sie selbst formulieren es poetischer in der Frage: „Was will an diesem Ort sein?“

Potenzial

Was an diesem Ort hätte sein sollen, war seit seiner Gründung durch den letzten örtlichen Markgrafen der Region klar: ein möglichst gewinnbringender und mondäner Badeort, der das kleine Fürstentum Ende des 18. Jahrhunderts vor dem Staatsbankrott hätte retten sollen. Was entstand, war ein kleines Schlösschen, ein kleines Kurhaus, in den 1960er- und 1970er-Jahren des letzten Jahrhunderts eine zeittypische Hotelanlage und schließlich eine Ansammlung aus Einfamilienhäusern, die so oder so ähnlich überall zu finden ist. Immerhin: Goethe wurde hier einmal gesehen – doch ansonsten erfüllten sich die hohen Erwartungen an die Neugründung eher nicht, und

das kleine Kurbad hat bis heute vor allem Potenzial. Mit der Erweiterung des alten Kurhauses zum Alexbad gaben Brückner & Brückner dem Örtchen eine neue Chance, denn das Alexbad hat das Potenzial, Bad Alexandersbad aus dem Dornröschenschlaf zu holen. Wer nun weiß, dass die „Wollsackverwitterung“ Gesteinsformationen hervorbringt, die aussehen wie gestapelte kubische Volumen – oder eben Wollsäcke –, und ebenso davon Kenntnis hat, dass solche geologischen Formationen in der Umgebung des Kurortes zu finden sind, dem erklärt sich auch die ungewöhnliche Form des Alexbades. Denn auf den ersten Blick erschließen sich keine Analogien zu den eher wenig auffälligen klassizistischen Bauten der direkten Umgebung. Das mineralische Entwurfsmotiv wurde zusätzlich durch einen rauen, mit Granitsplittern durchsetzten Fassadenputz betont und auch im Inneren mit sorgsam gewählten Oberflächen fortgeführt.

Heilsame Kontemplation

Das Alexbad ist weder Spaß- noch Sportbad. Es soll den Kurgästen Ruhe und heilsame Kontemplation bieten. Die verwendeten Werkstoffe sind deshalb auch nicht spektakulär. Sie sind wertig, ohne zu protzen. Sie definieren den Ort und bleiben in Erinnerung. Auch deshalb besteht das Bad nicht aus einer großen Halle, sondern aus einer Addition von Einzelräumen um die drei Becken, die Sauna, das Dampfbad und das Sanarium. Und der Blick der Badenden soll zwar vorwiegend nach oben in den Himmel über dem Fichtelgebirge gerichtet sein – aber eben auch nicht ausschließlich. Denn die Fugen zwischen den skulpturalen Gebäudeblöcken füllten die Architekten mit Glas, durch das dann zwangsläufig die Allerweltswohnhäuschen der Nachbarschaft zu sehen sind. Das Alexbad von Brückner & Brückner sperrt die Gäste nicht ein in einen edlen und formal überhöhten Cocoon. Der Badende empfindet diesen Ort zwar als etwas Besonderes, denn drinnen herrscht ein neu geschaffener Genius loci. Doch der profane Alltag der Umgebungsbauten bleibt sichtbar. Diesen Kontrast muss der Kurgast aushalten und zugleich erfüllen, dass im Alexbad ein ganz neuer Geist des Ortes erschaffen wurde.



In der Fuge zwischen Bestand und Neubau befindet sich das Foyer.



Die Glasfugen rhythmisieren auch den Innenraum und bieten Ausblicke auf die umgebende Bebauung.



Das Thema der Glasfuge wird auch bei den Becken fortgeführt.



Auf einer Länge von 22 Metern können die Gäste ihre Bahnen ziehen. Hier finden auch spezielle Kurse wie Wassergymnastik statt.



Für Moorbäder stehen separate Anwendungsräume zur Verfügung.



Entspannung nach Sauna und Anwendungen finden die Gäste im Ruheraum.

Schörghuber Expertise: Festverglasungen und Spezialtüren mit vielfältigen Anforderungen

Ein verglaster Baukörper zwischen Neu- und Altbau bildet den Eingangsbereich des Alexbades. Um den Brandabschnitt zwischen den beiden Gebäudeteilen herzustellen, sind vor die denkmalgeschützten Fenster der ehemaligen Außenfassade des Altbaus feststehende T90-Verglasungen gesetzt. Als Übergänge zwischen Alt- und Neubau dient unter anderem eine T90 Nischentür. Weitere T90-Elemente befinden sich im Flurbereich des Neubaus: Sie sind mit seitlichen Verglasungen eingebaut und verfügen teilweise über einen Drehflügelantrieb. In den Wellness- und

Anwendungsbereichen ohne Nassraumanforderungen sind wandbündige Holzblockzargen mit umlaufenden Schattennuten eingebaut. Die Oberflächen der echtholz-querfurnierten Türen mit Naturholz-Effektlack stammen aus der Schörghuber Beizmusterkollektion „Wood & Veneer“. Eine Besonderheit: Bei einigen Nassraumbtüren wurden nachträglich beplankte Stahlstützen eingebaut, die wiederum links und rechts mit rahmenlosen F90-Verglasungen an die bestehenden Massivwände angeschlossen wurden.



Diese Nassraumbtüre ist eine Sonderkonstruktion.



Zugangskontrollen schützen sensible Bereiche. Echtholz furnier: „Wood & Verneer“



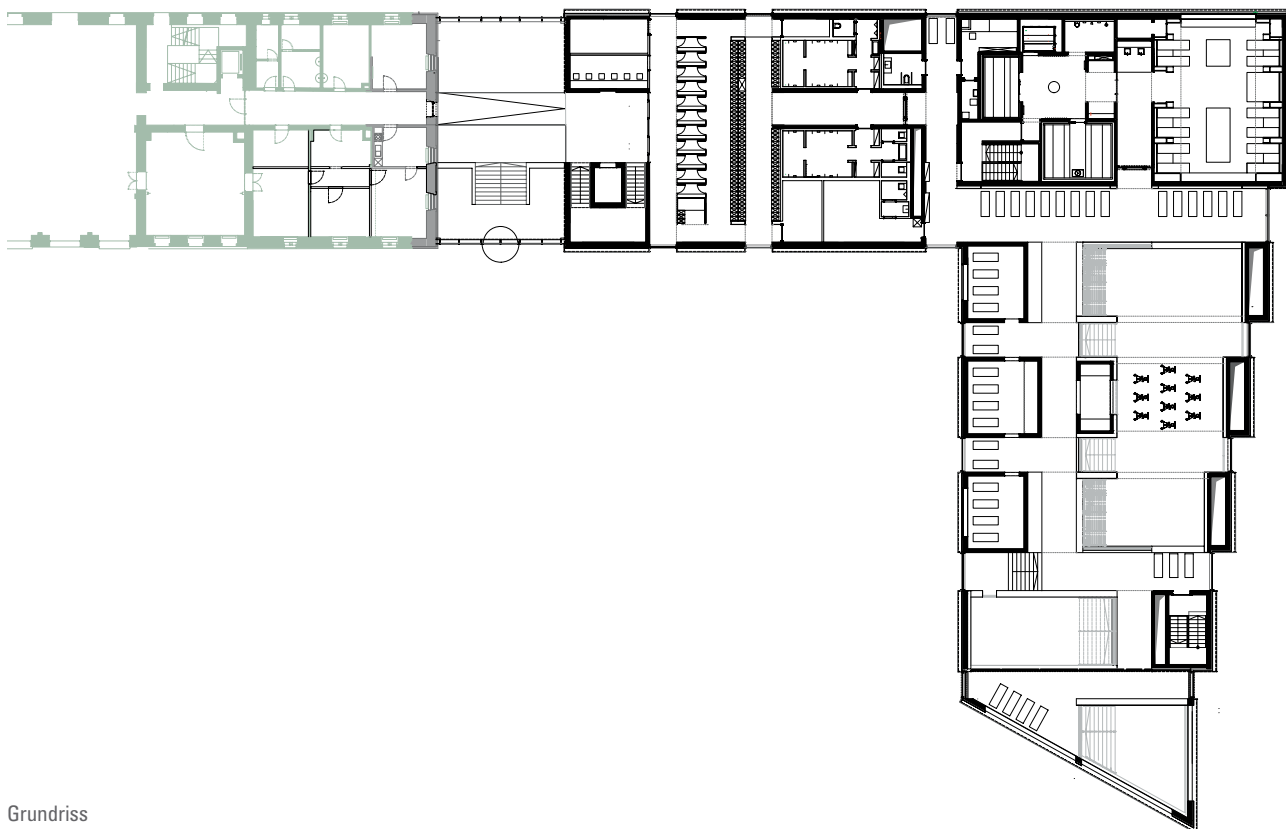
Nischentüren sorgen für barrierefreien Durchgang.



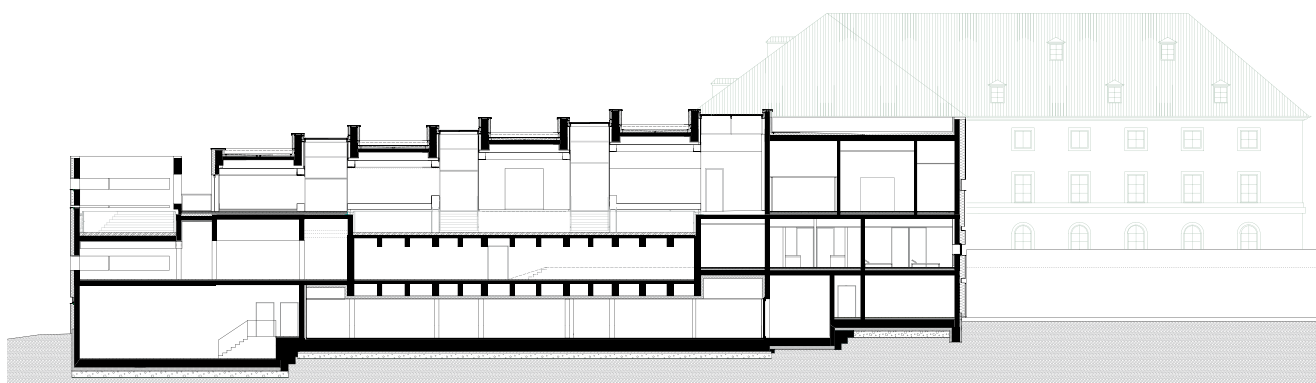
Der Fitnessraum des Alexbades: Sport wird nicht nur im Wasser betrieben.

Standort: Markgrafenstraße 28, Bad Alexandersbad, DE
Bauherr: Gemeinde Bad Alexandersbad, DE
Architekt: Brückner & Brückner Architekten, Tirschenreuth | Würzburg, DE
Tragwerksplanung: Mittnacht Beratende Ingenieure, Würzburg, DE
Brandschutzplanung: Rassek & Partner, Würzburg, DE
Bruttorauminhalt: 19.650 m³
Bruttogrundfläche: 5000 m²
Nutzfläche: 2294 m²
Baukosten: 14 Mio. Euro
Fertigstellung: 2017
Fotos: Constantin Meyer, Köln, DE / mju-fotografie, Hümpfershausen, DE /

Hermann-Josef Bergmann, Ascheberg, DE / Andreas Muhs, Berlin, DE
Verarbeiter: Gack Möbelwerkstätten, Thurnau, DE
Schörghuber Ansprechpartner: feldlin & reißer, Nürnberg, DE
Schörghuber Produkte: T30 Brandschutztüren Rw,P = 32 dB mit Nass- oder Feuchtraumeignung Typ 3, T30 Brandschutztüren Rw,P = 37dB Typ 13, Schallschutztüren Rw,P = 37 dB Typ 13/14, Vollspan-, Nass- und Feuchtraumtüren Typ 1/3, Schallschutztüren Rw,P = 32 dB mit Nassraumeignung Typ 3, T30 Brandschutz-Nischentüren Typ 26, T30 Brandschutztüren Rw,P = 42 dB Typ 5, T90 Brandschutztüren Typ 8, F90 Verglasungen. Faltstock-, Holzblock-, Massivholzstockzargen, Aluminiumzargen



Grundriss



Schnitt

Stephanie Sauer über gestalterische Aspekte

Stephanie Sauer von Brückner & Brückner hat das Projekt Kurmittelhaus in Bad Alexandersbad geleitet. Sie erklärt, wie sich der Entwurfsgedanke auch in den Türen wiederfindet.

Welche Rollen spielen die Türen in Ihrem Entwurfsgedanken?

Bildlich gesprochen haben wir mit dem Kurmittelhaus einen Granitfelsen in den Kurpark gesetzt. Im Fichtelgebirge verwittern die Felsen in einer ganz besonderen Art. Weiche Gesteinsteile werden ausgewaschen, und im Verlauf der Jahre entstehen so tiefe senkrechte und waagrechte Einschnitte. Unser Gebäude nimmt diese Anmutung auf. Das große Volumen unterteilt sich in aneinandergereihte Steine, die durch die senkrechten Glasfugen getrennt sind. Das Thema der Unterteilung und der Fuge war also der wesentliche Entwurfsgedanke. Auch die Türen stellen Einschnitte in den Stein dar. Deshalb sind sie zumeist raumhoch ausgeführt.

Und welche Aspekte sind Ihnen bei der Auswahl von Nassraumtüren besonders wichtig?

Neben den funktionalen Eigenschaften war uns in diesem Bereich natürlich auch der gestalterische Aspekt besonders wichtig. Hier ist man bei Nassraumtüren schon wesentlich eingeschränkter, vor allem, wenn an manche Türen auch Brandschutzanforderungen gestellt werden. Wir haben uns deshalb für anodisierte und pulverbeschichtete Aluminiumzargen entschieden. Diese korrespondieren mit den Pfosten-Riegelfassaden der Fenster, der Glasfassaden und auch der Glasdächer. Die Türblätter haben eine monochrome Schichtstoffoberfläche, die farblich wiederum mit der Spachtelung der Wandflächen korrespondiert.

Warum wurden einige Nassraumtüren in T30 ausgeführt?

Aufgrund der Größe des Brandabschnitts war es den Erstellern des Brandschutzkonzeptes sehr wichtig, dass eigenständige Räume oder Raumbereiche wie der Saunabereich oder Ruheräume vom zentralen Badebereich durch Bauteile mit Brandschutzanforderung abgetrennt sind. Deshalb haben wir Türen benötigt, die sowohl für Nassräume geeignet sind als auch eine T30-Anforderung erfüllen. Dies sind eigentlich zwei



Foto: nju-fotografie, Marie Luisa Jünger

Eigenschaften, die schwer zusammenzubringen sind. Mit der Firma Schörghuber haben wir aber einen Partner gefunden, der auch dies ermöglichen konnte.

Wie kam es zu der Sonderlösung im Nassraumbereich, in der zwei Türen sich eine Zarge teilen?

Nach einem Heilwasserbad oder einer Mooranwendung ist es besonders wichtig, sich noch einige Zeit auszuruhen. Deshalb gruppieren sich im Alexbad mehrere Anwendungsräume um einen zentralen Ruheraum. Architektonisch wollten wir auch in der Raumgestaltung Ruhe erzeugen und haben deshalb je zwei Türen zusammengefasst. Dafür haben wir eine Zarge entworfen, die zwei nebeneinanderliegende Türen umfasst. In der Mitte zwischen den beiden Türen gibt es keine Zarge. Hier ist lediglich ein feststehendes Türblatt eingebaut, an welches die beiden seitlichen Türen anschlagen.

Das vollständige Interview lesen Sie auf www.hoermann.de/portal



Zwei Türen – optisch durch eine umlaufende Zarge zusammengefasst.

Robert Feldlin über Nassraumtüren

Als Inhaber der Schörghuber-Werksvertretung feldin & reiBer hat Robert Feldlin reichlich Erfahrung mit den besonderen Anforderungen von Nassraumtüren.

Schörghuber ist bekannt als Hersteller von Spezialtüren aus Holz. Bei Nassraumtüren muss auf diesen Werkstoff jedoch verzichtet werden, da die Gefahr besteht, dass er aufquillt. Deshalb sind sie komplett frei von Holz- und Holzwerkstoffen hergestellt und bestehen stattdessen aus nässeunempfindlichen Funktionswerkstoffen. Um den hohen Anforderungen gerecht zu werden, sind die Türblätter zudem vollwandig ohne Hohlräume konstruiert und können sogar als T30 Nassraumtür mit Zulassung ausgeführt werden und sind für den Einsatz in Nassbereichen zugelassen. Ihre in diesem Projekt matten, homogenen und damit hygienisch wirksamen HPL-Oberflächen weisen zwar eine samtig weiche Haptik auf und sind dennoch unempfindlich gegen Fingerabdrücke oder Fettspuren. Auch übliche Reiniger oder stärkere Löse- und



Desinfektionsmittel können der Oberfläche nichts anhaben. Das gilt auch für die Beschläge: Damit sie gegen die erwähnten Reinigungsmittel, aber auch gegen die chlor- und salzhaltige Atmosphäre im Schwimmbadbereich widerstandsfähig sind, sollten sie entweder aus Edelstahl V4A bestehen oder – da nicht alle Teile aus diesem Material lieferbar sind – aus V2A mit zusätzlicher Beschichtung zum erhöhten Oberflächen-Korrosionsschutz. Natürlich sind auch die Bandunterkonstruktionen und Schließbleche aus Edelstahl. Es wären auch Zargen aus Edelstahl oder HPL-beschichtete Nassraumumfassungszargen möglich gewesen. Die Architektinnen haben sich jedoch für die bewährten Aluminiumzargen entschieden. In den Nassbereichen wurden ebenfalls Aluminiumzargen als Blockzargen mit umlaufenden Schattennuten eingebaut. Zum dauerhaften Schutz vor Korrosion wurden die Profile vor der Pulverbeschichtung eloxiert. Zum dauerhaften Kantenschutz trägt die hohe Schlagfestigkeit der dreiseitig angegossenen PU-Kante bei.



Doppelflügelige Türen führen in den Ruheraum.



Nassraumtüren werden frei von Holz und Holzwerkstoff gefertigt.

SCHWIMMSPORT

SPASS HABEN IM STEGERMATT-BAD IN OFFENBURG

VON 4A ARCHITEKTEN







Das expressive, weit ausragende Dach ist das prägendste architektonische Merkmal des Gebäudekörpers.

„Eines für alle“ ist das Stegermatt-Bad in Offenburg. Denn 4a Architekten entwarfen ein multifunktionales Bad für eine höchst heterogene Besucherschaft, dem es tatsächlich gelingt, allen Gästen das Richtige zu bieten – ohne es dabei charakterlos allen recht machen zu wollen.

Badegäste sind eine schwierige Klientel. Denn in einem öffentlichen Bad will jeder sein ganz persönliches kleines Glück finden. Die Senioren wollen in Ruhe ihre Bahnen schwimmen oder Gymnastik treiben, die Schulen und Vereine möchten trainieren, die Teens verlangen das Spektakel und die Eltern das familienfreundliche Vergnügen für Groß und Klein. Ein derart multifunktionales Programm verlangt ausgeklügelte Raumprogramme und sehr viel Expertise bei der Organisation der Abläufe. Im Freizeitbad Stegermatt spielten die Stuttgarter 4a Architekten ihre ganze Erfahrung aus – und errichteten zugleich eine ikonographische Bäderarchitektur. Als es galt, das vorhandene Bad aus den 1930er-Jahren zu erneuern, da entschieden sich 4a Architekten für einen einfachen, aber klugen Kunstgriff. Denn der Neubau ersetzt nicht das Vorgängergebäude, sondern wurde am anderen Ende des weitläufigen Bürgerparkgeländes errichtet – während das alte Bad noch in Betrieb blieb. Niemand musste also auf den Spaß im Wasser verzichten. Und als das neue Freizeitbad schließlich Mitte des vergangenen Jahres in Betrieb ging, da fanden alle Offenburger Badegäste genau das, was sie suchten.

Vielfältiges Angebot

Angesichts der durchaus widersprüchlichen Interessen der Kundschaft entschieden sich die Architekten für sauber getrennte Badezonen. Familien finden eine Halle mit Freizeitbecken, Rutschen und Babybereich, für Sportler gibt es Wettkampf- und ein Sprungbecken – und dazwischen können Schwimmkurse und Wassergymnastik in einem Extrabecken mit Hubboden angeboten werden. Die Becken im Freibereich komplettieren das Angebot des

Stegermatt-Bades. Organisatorisches Rückgrat ist der angegliederte Trakt für Umkleiden und Sanitäranlagen. Und die Saunafreunde finden ihre Anlage samt Außenbereich in der Verlängerung des Bades – und direkt neben den Gleisen der ICE-Strecke Basel-Mannheim. Das Gebäudeensemble wird von außen durch die expressiven und weit ausragenden Dächer formal zusammengehalten – im Inneren ist es eine sanft gewellte Decke aus Holzlamellen, die alle Gebäudeteile zusammenbindet und zugleich in die Landschaft und den nahe gelegenen Schwarzwald überleitet. Konzeptionell geht es 4a Architekten stets darum, das Baden aus der klassischen Schwimmhalle zu befreien. Immer wird das Innen mit dem Außen verwoben. Stets sind Wände so transparent wie möglich. Decken werden zumeist aufgelöst und in Bewegung versetzt. Der Innenraum wird zur Landschaft und die Umgebung zum integralen Teil des Entwurfs.

Fröhlich – nicht schreiend

Viele Referenzen derselben Bauaufgabe innerhalb eines knappen Zeitfensters bieten zu können, dies ist heutzutage Standardvoraussetzung für die Zulassung zu großen Wettbewerben. Der Effekt im Falle von 4a Architekten: Das Büro gehört inzwischen zu Europas führenden Bäder-Architekten. Dass ihre zahlreichen Projekte dabei durchaus wiedererkennbar sind, ist jedoch keineswegs Resultat einer möglichen Routine. Es sind schlicht die grundlegende Haltung und der Perfektionsgrad, die typisch sind für die Stuttgarter Architekten. In Farb- und Materialwahl ist indes eine deutliche Veränderung erkennbar. Wurden noch vor Jahren gerne bunte Akzente gesetzt, so sind es heute die natürlichen Materialien, die dominieren. Am Rande des Schwarzwaldes ist es vor allem das Holz, das die Atmosphäre des Bades prägt. Als Lamelle an der Decke oder als Schindel an der Wand. So richtig bunt wird es nur noch dort, wo es um den reinen Badespaß geht, am Ausgang zur Rutsche oder im Baby-Planschbecken. In Offenburg entstand ein Bad, das fröhlich ist, aber nicht schreiend laut. Eine Architektur für alle, die für alle richtig ist – ohne es charakterlos allen recht machen zu wollen.



Kasse und Café befinden sich im Foyer.



Eine weitere Bar sowie Fußbäder befinden sich im Eingangsbereich des Spas.



Unterschiedliche Wandoberflächen kennzeichnen die unterschiedlichen Funktionen – wie zum Beispiel die Sauna mit den Holzschindeln.



Die rote, markant gewendelte Treppe und das geschwungene Dach prägen den Innenraum.

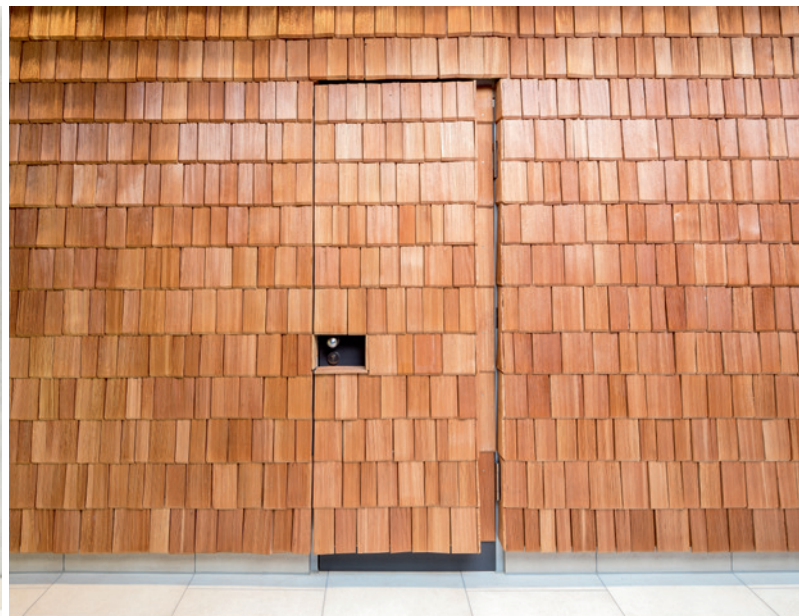
Schörghuber Expertise: Nassraumtüren in verschiedenen Ausführungen

Es ist kaum verwunderlich, dass im Freizeitbad Stegermatt in Offenburg Türen mit Nassraumeignung von Schörghuber verwendet werden. Zwar sind die Türen nicht unmittelbar an den Becken positioniert, dennoch kommen die Gäste ja nicht trocken aus dem Wasser und verteilen somit das Spritzwasser und die Feuchtigkeit kontinuierlich im Raum. Bei angenehmen Wasser- und Lufttemperaturen ist die Luftfeuchtigkeit ebenfalls konstant hoch – auch darunter können Türen leiden. Schörghubers Nassraumtüren begegnen diesen Anforderungen, indem sie komplett

holz- und holzwerkstofffrei konstruiert sind. Die Türen verfügen darüber hinaus über eine eigene T30 Brand- und Rauchschutz-Zulassung. Sie sind mit speziellen korrosionsgeschützten Nassraumschlössern und Edelstahlbeschlägen sowie Zargen aus Aluminium ausgestattet, da auch hier Feuchtigkeit schnell zu dauerhaften Schäden führen kann. Einige der Nassraumtüren verfügen zudem über ein Sockelblech als Trittschutz sowie ein rundes Bullauge in Sichthöhe. Außerdem lieferte Schörghuber drei hochschalldämmende Türen mit einer Türblattdicke von 70 Millimetern.



Die meisten Nassraumtüren verfügen über eine Aluminiumzarge.



Die Türen wurden aufwendig beplankt, damit sie sich in die Wand integrieren.



Lichtausschnitte offenbaren „Gegenverkehr“.



Farblich abgesetzte Zargen bilden einen Rahmen um die barrierefreie Tür.

Standort: Stegermattstraße 11, Offenburg, DE

Bauherr: Stadt Offenburg und Technische Betriebe Offenburg, DE

Architekt: 4a Architekten, Stuttgart, DE

Bruttogrundfläche: 10.800 m²

Bruttorauminhalt: 54.000 m³

Landschaftsarchitektur: Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart, DE

Tragwerksplanung: Fischer + Friedrich Ingenieurgesellschaft, Waiblingen, DE

Elektrotechnik: Planungsbüro für Elektrotechnik Alexander Müller, Bühl / Neusatz, DE

Lichtplanung: Stromlinie Lichtdesign, Konstanz, DE

Bauphysik: Bayer Bauphysik Ingenieurgesellschaft, Fellbach, DE

Brandschutz: Halfkann + Kirchner, Stuttgart, DE

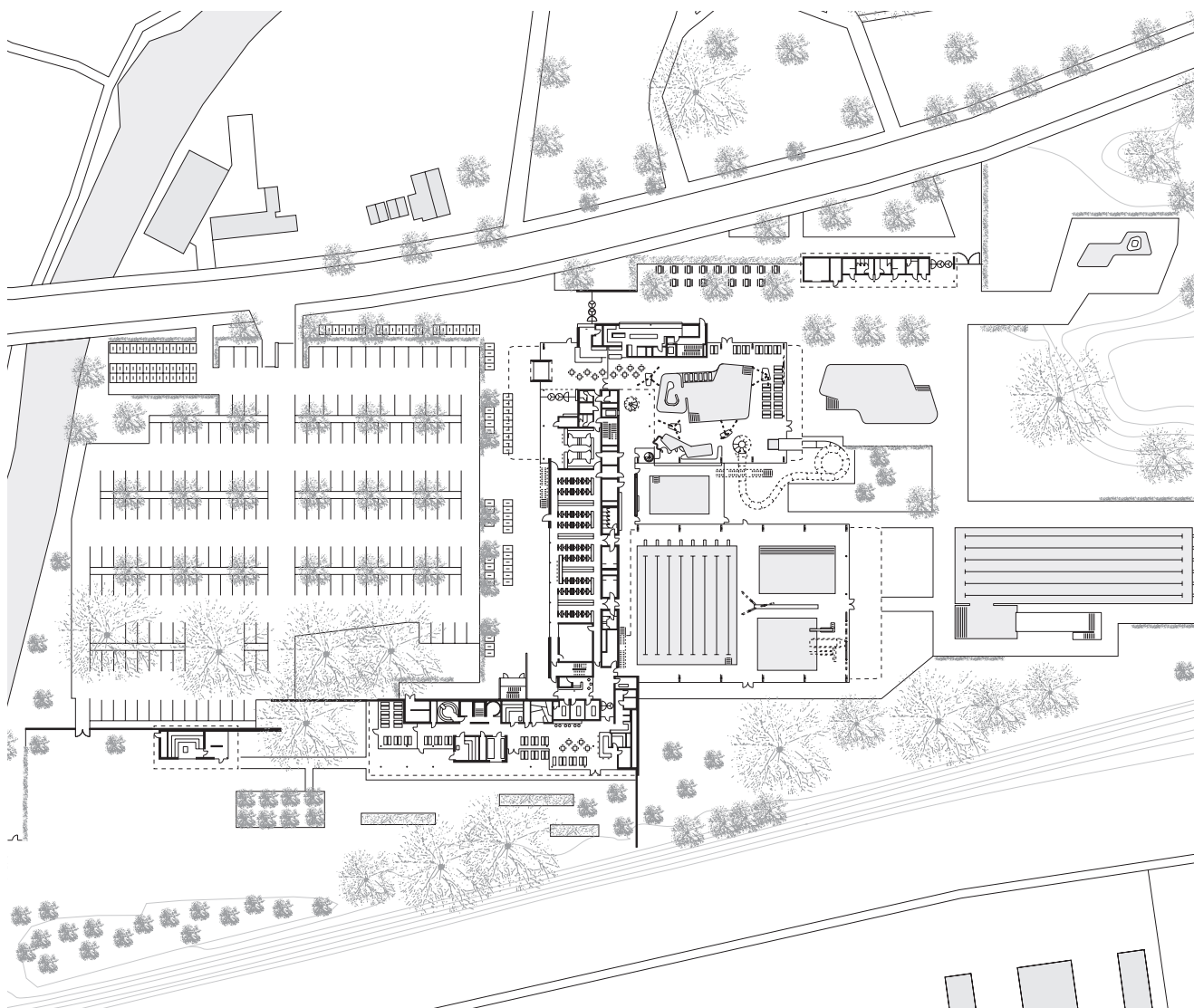
Fertigstellung: 2017

Fotos: Uwe Ditz, Stuttgart, DE / Andreas Muhs, Berlin, DE

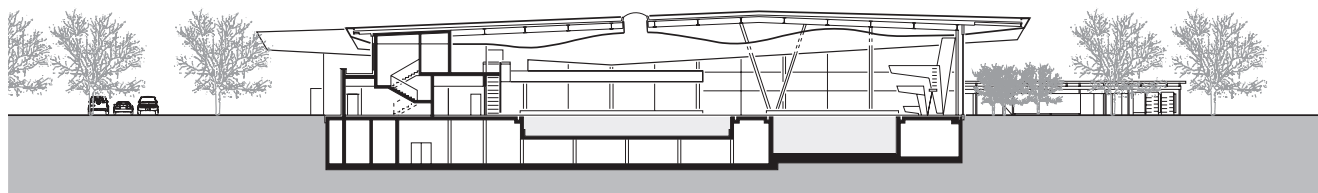
Verarbeiter: Schwarzwald-Eisenhandel, Lahr, DE

Schörghuber Ansprechpartner: Arnold Reinstädler Handelsvertretung, Wadgassen, DE

Schörghuber Produkte: T30 Brand-/Rauchschutztüren mit Nassraumreinigung Typ 3 mit Aluminiumzarge sowie HPL-Schichtstoff und angegossener PU-Kante, Vollspantüren, Feuchtraumtüren, Nassraumtüren Typ 1



Grundriss



Längsschnitt Sportbadehalle



Um die Lebensqualität zu verbessern, erhalten die Bewohner von Gagillapur frisches und sauberes Trinkwasser.

ENGAGEMENT IN INDIEN: HILFE ZUR SELBSTHILFE

Im Jahr 2012 erwarb Hörmann die Mehrheitsanteile an dem indischen Unternehmen Shakti Met-Dor. Am Standort Gagillapur nahe der Millionenmetropole Hyderabad produziert Shakti Hormann heute Brandschutz- und Stahlinntüren sowie Industrietore und Verladetechnik für den indischen Markt. In der etwa 8000 Einwohner zählenden Gemeinde Gagillapur bestehen – wie in vielen Teilen Indiens – große soziale, ökologische, infrastrukturelle

und administrative Defizite, sodass viele Bereiche der Gemeinde in einem starken Gegensatz zu der Leistungsfähigkeit des Werkes und den hohen Qualitätsstandards der Produkte stehen. Nach dem Erwerb der Mehrheitsanteile erarbeitete Hörmann erste Konzepte, um direkt vor Ort – also auch dort, wo viele Mitarbeiter von Hormann Shakti leben – Unterstützung zu leisten. Zunächst versuchte Hörmann mit konventioneller Entwicklungshilfe, unter anderem der Finanzierung eines Wassertanks und einer Wasseraufbereitungsanlage, die

Situation der Menschen in Gagillapur zu verbessern. Doch schon 2014 stellte Hörmann diese Hilfen auf den Prüfstand, da die erhofften Erfolge ausblieben – nicht zuletzt aufgrund der unzureichenden Nachhaltigkeit dieser Investitionen. So war die Wartung und Pflege der Anlagen schwierig zu gewährleisten, sodass die Anlagen nach kurzer Zeit nicht mehr funktionierten.

Neues Konzept für das soziale Engagement

Gemeinsam mit Lorenz Pohlmeier, unabhängiger Berater und Gutachter



Zertifizierte Nachhaltigkeit: Vom Indian Green Building Council gab es dafür die Auszeichnung in Platin.

PLATINAUSZEICHNUNG FÜR SHAKTI HORMANN

Um auch den Produktionsstandort von Shakti Hormann selbst nachhaltig und energieeffizient zu gestalten, wurden dort viele Maßnahmen für eine positive Ökobilanz ergriffen. Dafür erhielt Shakti Hormann nun vom „Indian Green Building Council“ (IGBC) die Platin-Auszeichnung. Dabei handelt es sich um die höchste Auszeichnung, die von dem Institut für Umweltschutzkonzepte im Industriebereich vergeben wird. Ausschlaggebend für die Platin-Auszeichnung sind Maßnahmen für eine verbesserte Energiebilanz, Rohstoffeinsparungen, ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen oder eine effiziente Abfallwirtschaft. Am Standort von Shakti Hormann

wurden Maßnahmen zur Wasser-, Energie- und Materialeinsparung umgesetzt. Indem auf dem Werksgelände Systeme zur Regenwassernutzung installiert sind, kann auf diese Weise dort, wo keine Trinkwasserqualität notwendig ist, auf diese Ressourcen zurückgegriffen werden. Weitere Bestandteile für die Einsparung von Wasser sind Mehrfachnutzungen oder Durchflussreduzierungen. Die Inbetriebnahme einer Solaranlage ermöglicht die Nutzung der Sonnenenergie. Zusätzlich verfügen die Hauptbereiche des Werkes über eine energieeffiziente LED-Beleuchtung, um Strom zu sparen.

für Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungsprojekte, entwickelten die Verantwortlichen bei Hörmann und Shakti Hormann, unter Einbeziehung einer indischen Hilfsorganisation in Hyderabad, ein neues, langfristig angelegtes Entwicklungshilfekonzept. Dieses zielt darauf ab, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und die Eigenverantwortung der Menschen zu stärken. „Es geht darum, in das Engagement der Menschen – statt in die physische Infrastruktur – zu investieren, damit diese ihr Potenzial erkennen und selbst Verantwortung übernehmen“, erläutert Lorenz Pohlmeier den Kerngedanken. Eine engere Zusammenarbeit mit Politikern, Behörden und Institutionen gehört ebenso zum Maßnahmenkatalog wie die Förderung des Bürger-Engagements sowie Verbesserungen im Bildungs- und Gesundheitswesen – inklusive regelmäßiger Erfolgskontrollen.

Langfristige Planung: Sich gemeinsam mit weiteren Firmen engagieren

Hörmann strebt an, mittel- und langfristig weitere am Standort ansässige Firmen für das soziale Engagement zu gewinnen. „Wir sind zutiefst davon überzeugt, dass ein nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg ohne Bildung, soziale Gerechtigkeit und demokratische Strukturen nicht möglich ist“, erklärt Martin J. Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann Gruppe.



Fotos: Hörmann

Die Frauen aus Gagillapur werden ausgebildet, um eigene Kleidung zu nähen.



TÜRLÖSUNGEN FÜR HÖCHSTE HYGIENEANFORDERUNGEN

Reinraumbereiche sind in Gebäuden der Pharmazie, Medizin-, Gen- und Lebensmitteltechnik zu finden. Um Verunreinigungen und den Austritt mikrobiologischer Substanzen zu vermeiden, werden sehr hohe Hygieneanforderungen an diese Bereiche gestellt. Um den stets wachsenden Anforderungen für Reinraumbereiche gerecht zu werden, können verschiedene Schörghuber Türen optional als Cleanroom-Tür ausgeführt werden. Türen des Typs „Cleanroom Chemicals“ sind chemisch beständig und gegen Reinigungs-, Desinfektions-, Prozess- und Lösungsreagenzien resistent. „Cleanroom H₂O₂“-Türen sind holz- und



Um den hohen Hygienebedingungen in Forschungs- und Gesundheitseinrichtungen gerecht zu werden, hat Schörghuber die Cleanroom-Türen entwickelt.

holzwerkstofffrei und können mit Wasserstoffperoxid (H₂O₂) desinfiziert oder dekontaminiert werden. Dies ist unter anderem in Krankenhäusern in Personen- oder Material-Schleusenbereichen wichtig. Beide Türlösungen werden standardmäßig mit der sehr glatten HPL-Oberfläche „Cleanroom white“, der robusten und stoßfesten PU-Kante, einem vierseitig umlaufenden Kantenschutz sowie Beschlägen aus Edelstahl ausgeführt. Die Schörghuber Cleanroom-Türen sind durch das Fraunhofer-Institut auf ihre hohen Hygieneleistungen geprüft und zertifiziert. Neben der Eignung für sensible Reinraumbereiche erfüllen die Türen optional Anforderungen an T30 Brand-, Rauch- sowie Schallschutz bis 32 dB und sind mit flächenbündigem Lichtausschnitt erhältlich.



Chemisch beständig: Cleanroom-Türen.

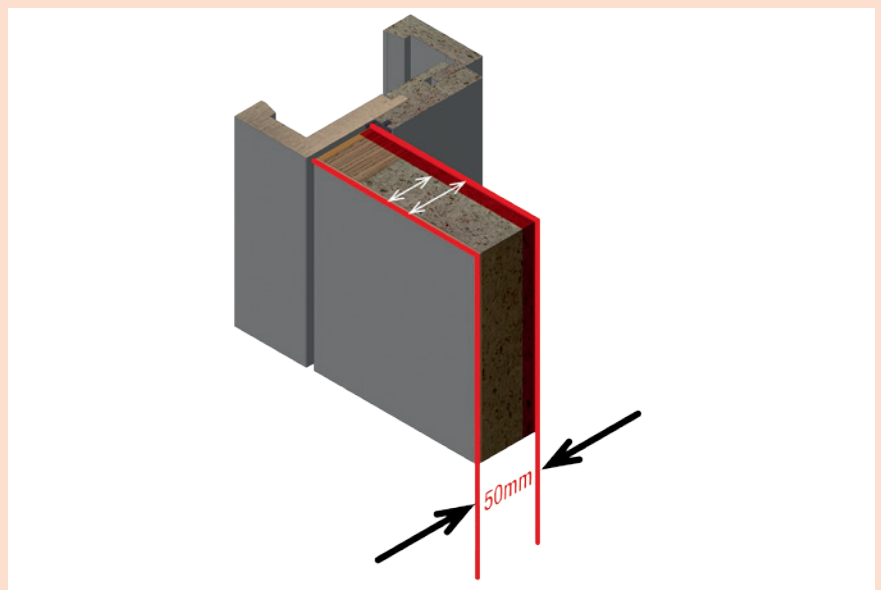


Seit März 2018: Alle T30 Brandschutz-Standardtüren verfügen über eine Türblattstärke von 50 mm.

SCHÖRGHUBER ERHÖHT SICHERHEIT UND QUALITÄT IM BRANDSCHUTZ

Um für noch mehr Sicherheit und Qualität im Brandfall zu sorgen, hat Schörghuber seit dem 1. März 2018 die Türblattstärke für alle T30 Brandschutz-Standardtüren von 42 mm auf 50 mm erhöht. Damit führt Schörghuber alle T30 Brandschutzelemente serienmäßig – also ohne Aufpreis – mit 50 mm starken Türblättern aus. Die Stärke des Türblatts ist insbesondere im Objektbau ein entscheidendes Qualitätsmerkmal: Türen mit 50 mm Türblattstärke sorgen für besonders hohe Sicherheit im Brandfall, verfügen über ein verbessertes Stehvermögen und sind auch bei hoher Benutzerfrequenz besonders langlebig und robust.

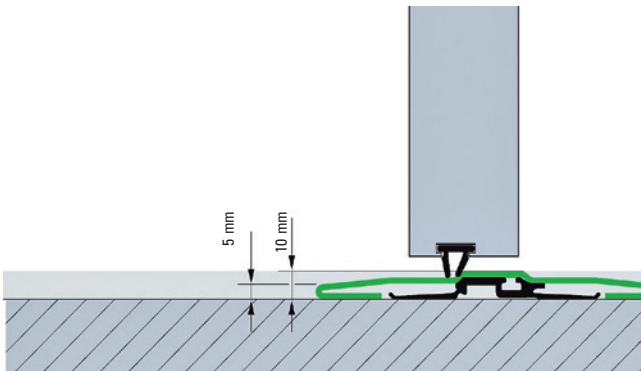
Zudem ermöglicht die erhöhte Türblattstärke größere Abmessungen sowie mehr Ausstattungs- und Gestaltungsmöglichkeiten. Architekten und Planern stehen somit verschiedenste Beslags- und Zargenvarianten, Zusatzausstattungen wie Antriebe und Oberblenden sowie erweiterte Funktionen wie Einbruchhemmung und Strahlenschutz zur Auswahl. Um den hohen Anforderungen im Objektbau gerecht zu werden, setzt Schörghuber neben der erhöhten Türblattstärke auf einen vollflächig verleimten Türblattaufbau. Somit erreichen alle Schörghuber Volltüren standardmäßig die Beanspruchungsklasse 4 („E“ extrem).



Die Türblattstärke von 50 mm ermöglicht auch erweiterte Ausstattungs- und Gestaltungsmöglichkeiten.

TECHNIK: HÖRMANN SCHLUPFTÜR OHNE STOLPERSCHWELLE

Anwendungsbereiche: Die meiste Energie geht beim Öffnen von Industrietoren verloren. Damit für einen Personendurchgang das Tor nicht geöffnet werden muss, empfiehlt sich die Integration einer Schlupftür in das Torblatt. Um das Stolpersisiko zu minimieren und das problemlose Überfahren mit Werkzeugwagen oder Transportkarren zu ermöglichen, sollte darauf geachtet werden, dass die Schlupftür keine Stolperschwellen besitzt. Die Schlupftür ohne hohe Schwelle für Industrie-Sectionaltore von Hörmann vermindert aufgrund ihrer sehr flachen Edelstahl-Schwelle mit abgerundeten Kanten Stolpersrisiken und erleichtert das Überfahren mit Rädern. Sie verfügt über ein europäisches Patent und erfüllt unter bestimmten Voraussetzungen die Anforderungen an einen Fluchtweg und einen barrierefreien Durchgang nach DIN EN 18040-1. Die Schlupftüren lassen sich harmonisch in die Hörmann Industrie-Sectionaltore integrieren, da sie zum einen über einen flachen Schlupftürrahmen aus Aluminium und verdeckt liegende Bänder verfügen. Zum anderen kann die Schlupftür je nach Wunsch mittig, links oder rechts positioniert werden.



Schnitt der Schwelle

Modell: Schlupftür ohne Stolperschwelle mit europäischem Patent
Ausführung: unter bestimmten Voraussetzungen als Fluchttür, als barrierefreier Zugang **Max. Größe:** abhängig von Bautiefen der Industrie-Sectionaltore: Bautiefe 42 mm: lichte Durchgangsbreite (DBS) 940 mm, max. 1140 mm; Bautiefe 67 mm: lichte Durchgangsbreite (DBS) 905 mm, max. 1105 mm **Schwelle:** ohne Stolperschwelle, unter bestimmten Voraussetzungen Barrierefreiheit nach DIN EN 18040-1 zertifiziert, aus Edelstahl **Höhe Schwelle:** mittig 10 mm, an den Rändern 5 mm; verstärkte 13 mm Schwelle für Torgrößen ab 5510 mm Breite bzw. Tore mit Echtglas ab 4510 mm Breite **Ausstattungen:** Gleitschienen-Türschließer mit Feststelleinheit, Einsteckschloss mit Profilzylinder (bei Ausführung Rundzylinder ohne Zylinder), Fingerklemmschutz, verdeckt liegende Bänder, stabile Tür-Arretierung, Drückergarnitur gekröpft/flach, Kunststoff schwarz **Einbau in:** Industrie-Sectionaltore SPU F42, APU F42, APU F42 Thermo, ALR F42, ALR F42 Thermo, SPU 67 Thermo, APU 67 Thermo, ALR 67 Thermo bis Torbreite 7000 mm **Einbautiefe:** 42 mm bzw. 67 mm **Montage:** in das Torblatt integriert; frei wählbare Position **Material:** Schlupftürrahmenprofile aus Aluminium, bei Bautiefe 67 mm in thermisch getrennter Ausführung **Verglasung:** kratzfeste Duratec-Kunststoffverglasung, optional Echtglas **Zusatzausstattungen:** Mehrfachverriegelung, Panikschlösser, Drücker- und Wechselgarnituren in Kunststoff schwarz, Aluminium Naturton, Edelstahl gebürstet und Edelstahl poliert



Der Energieverlust hält sich durch Schlupftüren in Grenzen.



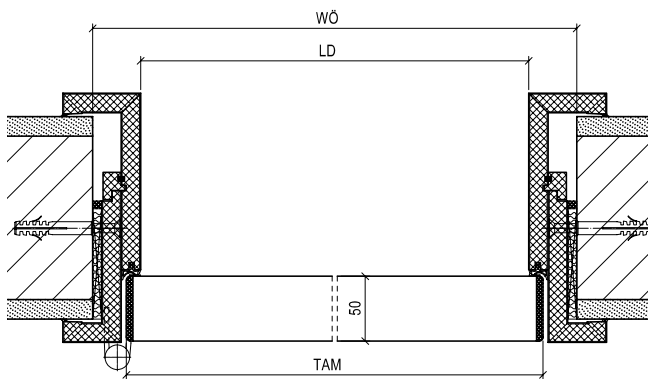
Selbst kleine Rollen bleiben an der Schwelle nicht hängen.

Fotos: Hörmann

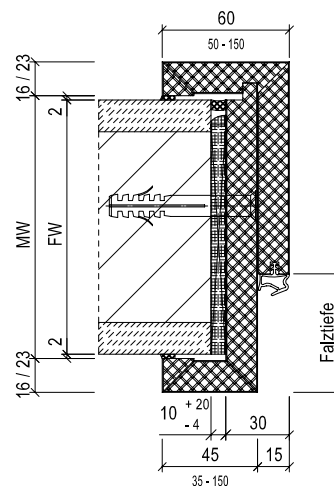
TECHNIK: SCHÖRGHUBER NASSRAUMZARGE

Anwendungsbereich: In Schwimmbädern, Spa- und Wellnessanlagen, öffentlichen WC- und Sanitärbereichen sowie in Laboren und Großküchen müssen Türen täglicher Nässeeinwirkung unbeschadet und langfristig standhalten. Damit dies gewährleistet ist, kommen wasserresistente Türlösungen zum Einsatz. Da es dabei nicht nur auf die Türblätter, sondern auch auf geeignete Zargen ankommt, werden Nassraumtürblätter häufig mit Aluminium- oder Edelstahlzargen kombiniert, die diese Anforderung erfüllen. Schörghuber bietet hierzu eine Alternative: Die Nassraumzarge besteht aus nässeunempfindlichen, holz- und holzwerkstofffreien Materialien und besonders korrosionsgeschützten Beschlägen. Sie gleicht optisch einer Holz zarge und ist mit T30-Brandschutzfunktion erhältlich. Mit HPL-Schichtstoffen lieferbar, bietet die Nassraumzarge Architekten und Planern neue Möglichkeiten der Gestaltung und ist besonders für den Einsatz im architektonisch anspruchsvollen Objektbau geeignet.

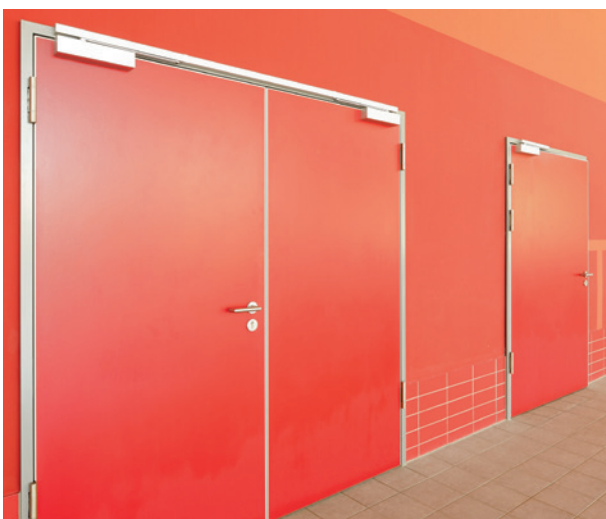
Produkt: Nassraumumfassungszarge ohne Zierfalz **Ausführung:** 1- und 2-flügelig, in Kombination mit Türblättern mit 42 oder 50 mm Türblattstärke **Kante:** stumpf oder gefälzt **Spiegelbreiten:** 35-150 mm **Einbau in:** Mauerwerk, Beton, Porenbeton, Leichtbauwand **Funktionen:** Brandschutz T30, Rauchschutz RS, Schallschutz $R_{w,P} = 32$ dB, Nassraumeignung NT, Feuchtraumeignung FT **Zargenfalzmaße (Breite x Höhe):** 1-flügelig mit 42 mm Türblattstärke: 591-1280 x 608-2233 mm, 1-flügelig mit 50 mm Türblattstärke: 591-1280 x 1733-2483 mm, 2-flügelig mit 42 mm Türblattstärke: 841-2216 x 591-2233 mm, 2-flügelig mit 50 mm Türblattstärke: 1091-2466 x 1733-2483 mm **Oberflächen:** HPL-Schichtstoffe **Zusatzausstattung:** Obentürschließer, integrierte Türschließer, verdeckt liegende Bänder



Horizontalschnitt



Detail Zarge



Fotos: Schörghuber

Optisch gleicht die Zarge einer Holz zarge und kann auch mit T30 Brandschutzfunktion ausgeführt werden. Sie ist mit 1- und 2-flügeligen Türblättern kombinierbar.

FUSSBALL UND KUNST

PHILIP GRÖZINGER



Lutz, 2018, 100 x 70 cm, Öl auf Leinwand / Lothar, 2018, 60 x 50 cm, Öl auf Leinwand / Bernd Franke, 2014, 195 x 145 cm, Öl und Acryl auf Leinwand

Fußball und Kunst – das passt in etwa so gut zusammen wie Teufel und Weihwasser. Mag man meinen. Doch dass der Lieblingssport der Deutschen auch einen kulturellen Aspekt mitbringt, weiß man nicht erst seit den anspruchsvollen Beiträgen in Fußballmagazinen wie 11Freunde.

So sieht es auch der Künstler Philip Grözinger. Er ist bekennender Fan von Eintracht Braunschweig – dem Klub, der in vielerlei Hinsicht Geschichte geschrieben hat, abgesehen von einem Jahr Bundesliga in der Saison 2013/14, in den vergangenen Jahrzehnten jedoch überwiegend in der zweiten und dritten Liga herumdümpelt. 2014 nahm Grözinger die Fußballweltmeisterschaft zum Anlass, eine Ausstellung zum Thema Fußball zu initiieren. „The Cambridge Rules“ hieß sie – eine Referenz zum ersten niedergeschriebenen Fußball-Regelwerk aus dem Jahr 1848, dem Ursprung des Sports,

dessen Kommerzialisierung vielen Fans heute sauer aufstößt. Zwölf Künstler fanden sich, die ihre vom Fußball beeinflussten Bilder in der Galerie Jochen Hempel in Berlin zeigten – allesamt Fans des Sports und teilweise selbst aktiv. Dass diese Thematik Grözinger nicht loslässt, zeigte im Frühjahr 2018 die Ausstellung „Heldentage“ in der Braunschweiger Hagen-Kemenate, die er zusammen mit Wolfgang Siesing den Idolen seines geliebten Klubs sowie den Mythen des Weltfußballs widmete. Grözingers Bilder sind auf sehr eigene Art verstörend, ambivalent – bitterböse und humorvoll zugleich. Das passt zur Eintracht, die in ihrer Geschichte genügend Inspiration für eine solche Ausdrucksweise geliefert hat. Und es steckt mehr hinter Grözingers Bildern, als der erste Blick vermuten lässt, denn: „Fußball ist ein gesellschaftliches Phänomen, daran lässt sich viel zeigen“, so der Künstler in der Braunschweiger Zeitung.

Künstler: Philip Grözinger

geboren 1972 in Braunschweig, DE
ausgerechnet in jenem Jahr, als die leidige Geschichte des ersten
Bundesligaabstiegs von Eintracht Braunschweig begann. Dass Grözingers
dystopischer Stil irgendwie damit zusammenhängt, lässt sich nicht nachwei-
sen. Und doch: Ständige Auf- und Abstiege, dauerndes Leid und nie enden-
wollende Pein prägen die Werke von Malern – behauptet jedenfalls der
Tagesspiegel in einem Artikel über Philip Grözinger und dessen Faible für
Fußball. Die Entwicklung „seiner“ Eintracht war jedenfalls nicht der Grund, an
der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig Malerei zu studieren und
das Studium 1997 mit dem Diplom abzuschließen. Grözinger war vielmehr fami-
liär „vorbelastet“, sein Vater Klaus Grözinger war ein bekannter Grafiker und
Plakatkünstler. Vielleicht deswegen lernte der Junior nach seinem Diplom noch
ein Jahr als Meisterschüler bei Professor Karl Schulz im Bereich Druckgrafik.

Sexauer Gallery
Streustraße 90
13086 Berlin
www.sexauer.eu



Foto: Oliver Mark



68, 2018, 40 x 40 cm, Öl auf Leinwand

Foto „Bernd Franke“: Marcus Schneider / Foto „68“: Uwe Walter / Alle anderen Fotos: Wolfgang Siesing

NEULICH IN ... HAMBURG



Foto: WDR / Herby Sachs

Der Architektur kann sich niemand entziehen. Zumindest in den Städten. Deshalb ist es dem Sport-Moderator Gerhard Delling auch wichtig, dass sie stets in einem passenden Kontext entworfen wird.

Inwiefern nehmen Sie die Gestaltung einer Stadt und seiner Gebäude „bewusst“ wahr?

Ich liebe Gebäude, die Geschichten erzählen – ganz egal, ob es sich dabei um historische, wie jene der Hamburger Speicherstadt, oder um neuere, von der klassischen Moderne beeinflusste Gebäude handelt. Auch zeitgenössische Architektur, selbst die schrägen Bauten im wahrsten Sinne des Wortes mag ich, solange sie in die Umgebung passen oder eben bewusst als Gegensatz beziehungsweise als starke Aussage geplant sind.

Sie sind ein echtes Nordlicht. Was schätzen Sie an Hamburg?

Hamburg ist besonders für mich, da ich das Grün der Stadt, die Heterogenität der Stadtteile und die Pluralität der Einwohner mag. Außerdem liebe ich das Wasser und den Wind.



Foto: malexium / iStock

Architektur in historischem Kontext: die Hamburger Speicherstadt.

Welchen kulturellen Geheimtipp können Sie unseren Lesern verraten, die einen Besuch in Hamburg planen?

Geheim ist es nicht, aber: Die Hafenrundfahrt ist nach wie vor ein absolutes Muss! Dazu gibt es viele Theater, Musicals, eine lebendige Musikszene. Doch auch ein Spaziergang durch die bekannten Parks oder die nicht so bekannten Naturschutzgebiete am Stadtrand lohnt sich. Ich wohne nur 300 Meter von einem Moor entfernt. Ein wunderschönes Gebiet zum Joggen oder Spaziergehen.

Mit der Elbphilharmonie hat Hamburg sein neues Wahrzeichen bekommen. Was halten Sie von dem Bauwerk?

Schon vor vielen Jahren haben wir in Sydney begeistert über die „Sydney Opera“ von Jørn Utzon gesprochen. Auch dort wurde lange diskutiert – aber dann ein Wahrzeichen mit Weltruf geschaffen. Das hat Hamburg jetzt auch. Großartig! Wenngleich es immer noch schmerzt, dass es so unverhältnismäßig teuer geworden ist. Ich will nur hoffen, dass man deshalb nicht am „Inhalt“ spart. Denn der Weg zu diesem wunderbaren Bauwerk war schon schwierig genug. Es qualitativ dauerhaft mit Leben zu füllen, ist mindestens genauso anspruchsvoll – und wichtig.

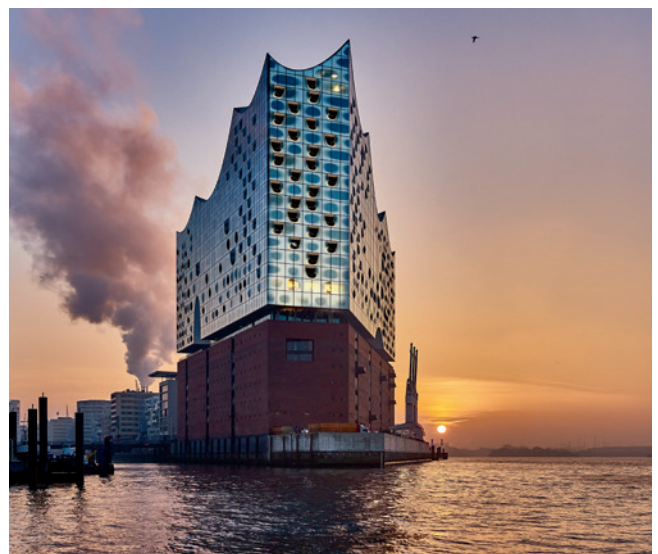


Foto: Stephan Falk

Das wohl meistfotografierte Gebäude Hamburgs: die Elbphilharmonie.

Gerhard Delling

geboren 1959 in Rendsburg, DE
startete seine Journalistenlaufbahn noch als Schüler mit einer freien Mitarbeit bei der Schleswig-Holsteinischen Landeszeitung. Während seines Studiums der Volkswirtschaftslehre arbeitete er ebenfalls als freier Mitarbeiter unter anderem für den NDR. Es folgte die Festanstellung beim selben Sender, einige Jahre beim SWR sowie die Rückkehr in den hohen Norden, wo er für einige Jahre die Programmleitung Sport beim NDR übernahm. 13 Jahre lang präsentierte er in der ARD zusammen mit Günter Netzer die Spiele der deutschen Nationalmannschaft. Das kongeniale Duo gewann für seine pointenreiche Dialoge den Grimme-Preis sowie den Medienpreis für Sprachkultur. Heute moderiert Gerhard Delling die ARD Sportschau sowie den NDR Sportclub.

Und welches Stadion hat Sie bisher am meisten beeindruckt – architektonisch ebenso wie von der Stimmung her?

Architektonisch reizvoll sind die wenigsten Stadien. Bis auf einige Ausnahmen sind es komfortable Multifunktionsarenen. Da fällt das Berliner Olympiastadion schon besonders auf. Eine Arena, die ihresgleichen sucht. Leider nicht nur zur Freude von Hertha BSC, da die Stimmung in diesem weiten Rund erst dann richtig ansprechend ist, wenn das Spiel hervorragend und die Ränge ausverkauft sind. Atmosphärisch ein Höhepunkt war für mich das Spiel Mexiko gegen Brasilien im Aztekenstadion, bei dem mehr als 120.000 Menschen in diesem überfüllten Hexenkessel Stimmung gemacht haben.

Eine letzte Frage kann ich Ihnen nicht ersparen: Was bedeuten die schlechten Leistungen des Hamburger SV für Sie?

Es ärgert mich, dass es ein Niedergang mit Ansage ist. So viel Geld wurde investiert, um so viele Fehler zu machen. Für Hamburg und uns Fußballfans nordöstlich von Bremen ist das ganz bitter. Es bedeutet nicht nur einen spürbaren Einnahme-, sondern vor allem einen großen Imageverlust. Zurück zu alter Stärke zu kommen wird schwierig.



Foto: Marcus Brecht

In Berlin steht eines der letzten Fußballstadien mit Tartanbahn.

Thema der nächsten Ausgabe von PORTAL: Tourismus

Haben Sie Ihren Sommerurlaub genossen? Wir hoffen es doch sehr. Vielleicht sind Sie auf Ihren Reisen in den Genuss herausragender Architektur gekommen. Seien es die touristischen Attraktionen alter Städte, spektakuläre Museen oder – nicht minder wichtig – Ihre Unterkunft. Hotels haben sich in den letzten Jahren vor allem innenarchitektonisch gewandelt; Museen greifen gerne auf aufsehenerregende Architektur zurück. Ihnen widmen wir die kommende Ausgabe der PORTAL mit dem Thema Tourismus. Doch dabei bleibt es nicht. Denn zum Tourismus zählen ja auch die Flughäfen und Bahnhöfe, die wir während der Anreise passieren, die Restaurants, in denen wir essen gehen, Freizeitparks, die wir mit unseren Kinder besuchen und ... und ... und ... Sie dürfen auf unsere Projektauswahl gespannt sein.



Foto: Rike_ / iStock

Und? Wohin geht Ihr nächster Urlaub?



PLANEN MIT FREIRAUM

Mit unseren BARRIEREFREIEN Türen

gewinnen Sie Planungssicherheit. Denn als erster Hersteller bieten wir zertifizierte Türlösungen an, die als komplettes Türelement nach DIN 18040 auf Barrierefreiheit geprüft wurden – nicht nur einzelne Komponenten.